

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Meißner, Magdeburg. Verantw. für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannluch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. — Preis pro Stück 15 Pf., 100 Stück 1,50 Mark, 1000 Stück 15 Mark. — Postzeitungsliste Seite 210. — Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 8 Pf., Werbestellen 1 mm Höhe u. 20 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf., Abatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Text 25% Aufschlag. Für Nachdruck keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postkonto 122 Magdeburg

Nr. 122

Magdeburg, Sonnabend den 26. Mai 1928

39. Jahrgang

Lehren des Kolmarer Prozesses

Im Kolmarer Autonomistenprozeß verurteilte der Gerichtshof am Donnerstag folgendes Urteil:

Die Angeklagten Kallin, Rossé, Schall und Fakhauer werden zu je einem Jahr Gefängnis und 5 Jahren Aufenthaltssperre sowie zur Ertragung der Kosten verurteilt.

Das Aufenthaltssperre bedeutet, daß nach der Verbüßung der Gefängnisstrafe die Regierung diejenigen Bezirke innerhalb Frankreichs den Verurteilten bekanntgibt, wo sie sich während 5 Jahren nicht aufhalten dürfen.

Die Geschworenen hatten den ersten Teil der Schulfrage (Teilnahme an dem Komplott) für die genannten Angeklagten bejaht, während für die übrigen 11 Angeklagten die Schulfrage mit Stimmenmehrheit verneint worden war.

Die 5 Monate Untersuchungshaft werden den Angeklagten angerechnet. Innerhalb 3 Tagen haben sie das Urteil anzunehmen oder Berufung einzulegen. (Die Verteidiger haben schon erklärt, sie werden Berufung einlegen.) Als das Urteil der vor dem Gericht wartenden Menschenmenge bekannt wurde, kam es zu lang anhaltenden Demonstrationen und zu Zusammenstößen.

Zu dem Prozeß wird uns aus Kolmar geschrieben:

Kolmar, den 24. Mai 1928.

„Eines Tages aber wird Frankreich wieder auf Lothringen und das Elß seine Hand legen und auf noch mehr: auf Erier, Mainz, Köln, und alles, was links des Rheins liegt.“

Nun ist die Reihe an mir, wird dann Frankreich rufen, da bin ich jetzt wieder, Deutschland! Aber nicht als Feind, als dein Bruder bin ich gekommen. Ja, ich habe dir alles wieder weggenommen, doch nur, um es dir wieder zurückzugeben, alles zurückzugeben.

Aber eine Bedingung gilt: Von jetzt an sind wir nur noch eine Nation, eine Familie, eine einzige Republik! Ich schleife meine Festungen, du schleiffst die deinen.

Frankreichs Rebanché, Frankreichs Rache? Rebanché, Rache —, euer Name ist Brüderlichkeit!“

Als der Abbot Fourrier vorgestern, am 18. und zweitletzten Verhandlungstag des Kolmarer Autonomistenprozesses sein Plädoyer so beschloß, erscholl im Schwurgerichtssaal ein überwältigender Beifall. Bei den Schlussworten des öffentlichen Anklägers: „Französische Geschworene, das ist der Tag, an dem ihr euch mit Ruhm bedecken könnt! Auf, für das Vaterland, auf, gegen den Verrat!“, war die Zustimmung von den eingeladenen sogenannten oberen Schichten Kolmars gekommen. Hier, bei diesen Worten, mit denen der Dichter Victor Hugo 1871 in der Nationalversammlung der dritten französischen Republik die weltgeschichtliche Bedeutung der Rückeroberung des verlorenen Elß geschaut hatte, kam der Beifall aus der tiefen Ueberzeugung des einfachen elsässischen Volkes, das sich in diesem Prozeß mit einem Stehplatz hinter aufgeblassenen Bajonetten begnügen mußte.

Doch diese Kundgebung war nur die Bestätigung einer Grunderkenntnis, welche dieser Prozeß an jedem Tage jedem gab, der es nur merken wollte: der Brüdergedanke lebt! Die Elßler wollen zwischen den beiden großen europäischen Nationen Mittler sein, eine Brücke zwischen Deutschland und Frankreich. Die Männer und Frauen, die nach den Worten eines Angeklagten „ein französisches Herz und einen deutschen Kopf“ haben, sie, die Frankreich erschließen und Deutschland verstehen, fühlen sich von Natur dazu berufen, die beiden Nachbarvölker zusammenzubringen und das Friedenssehnen ihrer Besten zu erfüllen. Wenn sich das elsässische Volk noch in einem einig ist, so ist es — das kann man nach diesem Prozeß wohl behaupten — in diesem gemeinsamen Bewußtsein einer weltpolitischen Aufgabe.

Der Prozeß, in dem man jetzt um diese politische Zielsetzung stritt, hinter der zunächst fast alle und manche bis zuletzt andre Absichten vermuteten, zeigt sich so als aus einem einzigen großen Mißverständnis erwachsen, einem Mißverständnis, an dem beide Teile, Kläger wie Beklagte, Schuld tragen und noch ein dritter Teil, von dem ebenfalls noch ein Wort zu sagen bleibt.

Der Kläger: In der Person des Generalstaatsanwalts Fachot war es die ganze Schicht der französischen Nation, der die Liebe zum eignen Vaterland immer noch nicht ohne Abneigung zum Lande des andern denkbar ist. An den „befreiten“ Elßler stellen diese Kreise, die man — mögen sie sich auch dagegen bewahren — ruhig als Chauvinisten bezeichnen kann, doppelte Anforderungen: nur der Elßler, der Deutschland haßt, ist ein guter Franzose — wer aber Deutschland liebt, ist ein Verräter, macht sich des „Komplots gegen die Sicherheit des Staates“ schuldig. Nichts anderes als das hat sich wenigstens als „Schuld“ der Angeklagten erwiesen: Die Angeklagten liebten und lieben Deutschland. Sie lieben die deutsche Literatur und Kunst, weil sie ihnen weisensnahe ist. Sie lieben Dürer, den ein

Nationalfeierntag 11. August

Beschluß des Reichsrats

Der Reichsrat nahm am Donnerstag den Antrag Preußens, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären, mit 47 gegen 19 Stimmen bei 2 Enthaltungen an. Gegen den Gesetzentwurf stimmten außer den Vertretern Bayerns und Württembergs die Provinzialbevollmächtigten Ostpreußens, Brandenburgs, Pommerns und Niederschlesiens. Stimmenthaltung übten Oberschlesien und Oldenburg.

Paragraf 2 des Gesetzes bestimmt, daß am Nationalfeiertag alle öffentlichen Gebäude mit den Nationalfarben zu beflaggen und in allen Schulen der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten sind.

Die Frage, ob der Gesetzentwurf verfassungsändernden Charakter habe, wurde vom Reichsrat mit 52 gegen 11 Stimmen bei 5 Enthaltungen verneint. Die einfache Mehrheit zur Verabschiedung des Gesetzes durch den Reichstag genügt.

Nach neun Jahren

Der Gedanke, den 11. August als den Tag der Verfassungserklärung der deutschen Republik zum Nationalfeiertag zu erheben, ist auf den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert zurückzuführen. Die Grundgedanken des gestern vom Reichsrat angenommenen Gesetzes sind bereits im Jahre 1922 in Ausschüssen des Reichstags behandelt worden. Ein Beschluß kam damals aber nicht zustande. Auch im Reichstag hat sich bisher eine Mehrheit nicht gefunden. Die schwarzweißen Parteien verstanden es immer wieder, die Annahme eines Gesetzes zu verhindern, in der Hauptsache durch die Behauptung, die

Einführung eines Nationalfeiertags sei verfassungsändernden Charakters. Die von den schwarzweißen Parteien beherrschten Länderregierungen wurden die Seele des Widerstandes. Im April 1923 entschied der Reichsrat, der Gesetzentwurf über den 11. August als Nationalfeiertag sei verfassungsändernd, während die Reichsregierung die Auffassung vertrat, es genüge zur Annahme die einfache Mehrheit. Im Jahre 1927 vertrat der Reichsrat die entgegengesetzte Auffassung, aber im Reichstag fand sich keine Mehrheit.

Bayern vertrat auch diesmal die Auffassung, das Gesetz sei verfassungsändernd, und zwar der Paragraf 2 der „Schwere Eingriffe in die Verwaltungshoheit der Länder“ enthalte. Aber nur Bayern gab seine 11 Stimmen in diesem Sinne ab. Württemberg und Oldenburg enthielten sich der Stimme.

Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder einmal die Unhaltbarkeit der Ausnahmebestimmung, die Preußen im Reichsrat schwer benachteiligt. Während alle andern Länderstimmen gemäß den Instruktionen der Regierungen abgegeben werden, sind die Vertreter der preussischen Provinzen nicht an die Regierungsinstruktionen gebunden. So haben auch diesmal vier preussische Provinzen gegen ihre Regierung gestimmt.

Nach der Erledigung im Reichsrat wird der Gesetzentwurf dem Reichstag zugeleitet, der mit einfacher Mehrheit das Gesetz annehmen kann. Eine der Bedingungen, die von der Sozialdemokratie den Parteien gestellt werden, die mit ihr eine Koalition eingehen wollen, wird die Annahme des Gesetzes sein.

Nationalfeierntag 11. August — das wird das Symbol des Abchlusses eines 9-jährigen Kampfes um die Weimarer Verfassung sein. —

Polizeikommissar auf die Frage, warum man denn diesen Mitarbeiter am autonomistischen Kalender des angeklagten Malers Solbener nicht verfolgt habe, in Berlin fröhliche Urständ feiern ließ, sie lieben René Schickels und Oscar Wöhrls, die ein allem Deutschen verständnislos gegenüberstehender Generalstaatsanwalt als „die schlimmsten Feinde Frankreichs“ zu bezeichnen beliebte. Das Deutschland, das Frankreich wirklich feind ist, das Deutschland des Grafen Westarp und des Herrn v. Oldenburg-Saurichan, dieses Deutschland der Zabermafäre lieben die Elßler freilich so wenig wie je. Daß sie nur mit Schrecken an diese Aera der Säbelherrschaft zurückdenken und daß eine Rückkehr zu Deutschland für sie gar nie mehr in Frage kommt, haben alle Angeklagten im Prozeß mehrmals erklärt, und sie waren dabei sicher aufrichtig.

Die nach dem Krieg aus dem Elß ausgewiesenen Deutschen und deutschgesinnten Elßler haben — sprechen wir es offen aus, so bitter es für diese auch klingen mag — dem Land und dessen Bewohnern, an dem sie immer noch hängen, während voller 8 Jahre ununterbrochen Wärendienste erwiesen. Herr Dr. Ernst hätte in seinen „Elß-Lothringischen Heimatstimmen“ besser mit etwas mehr Zurückhaltung vom „Befreiungskampf unsrer elsässischen Brüder“ geschrieben und hätte seine elsässischen Freunde besser mit der Zujerbung seiner Zeitschrift und seiner Briefe beschenkt. Der „Verein für das Deutschtum im Ausland“, der doch seine Hauptlebenskraft nur dem Wohlwollen der Reichsregierung verdankt, hätte nach Locarno besser keine „elsässischen Wochen“ mehr veranstaltet, und alle Herren, welche den Wunsch hegen, die deutsche Fahne wieder auf dem Turm des Straßburger Münsters im Winde flattern zu sehen, hätten ihn besser für sich behalten. Darf man hoffen, daß der Prozeß nun diese allzuheftigen Freunde des Elß gelehrt hat, daß sie den Elßler den besten Dienst erweisen, indem sie künftighin nur noch zu dem Stellung nehmen, was geschehen ist und nicht zu dem, was zu geschehen hat?

Die zweite Erkenntnis, die uns Sozialisten allerdings nicht neu ist, und sich in diesem Monsterprozeß nur bestätigt fand, ist die, daß ein politischer Prozeß stets ein Urding ist. Durch gerichtliche Verfolgungen hat man politische Ideen noch nie getötet, sondern ihnen höchstens Märtyrer geschaffen. Die Angeklagten haben durch diesen Prozeß bestimmt keine Sympathien verloren, wohl aber manche gewonnen. Die europäische Seite, welche die jungen Autonomistenführer Rossé und Schall anzuschlagen mußten, mögen dazu freilich nicht das wenigste beigetragen haben. Vor dem Prozeß kannte man den Autonomismus nur als Verfechter einer engstirnigen Kirchturnspolitik, die durch ihre Unbestimmtheit unsern Nationalisten Hoffnung und Frankreich Besorg-

nis und im ganzen nur ein Hindernis für das deutsch-französische Zusammenkommen war. Heute haben sich zum mindesten die Jungen im Autonomismus zum europäischen Ziele bekannt. Die Zukunft dieser Bewegung wird nun zu beweisen haben, daß dieses Bekenntnis nicht nur von den Lippen kam. Die Spaltung, welche die Stellungnahme zu den brennenden sozialen Fragen in die borerst noch aus verschiedenen Klassen zusammengesetzte autonomistische Bewegung doch über kurz oder lang bringen muß, wird dann manchen zur Sozialdemokratischen Partei hinführen.

Und nun noch die Lehre, welche der Prozeß der französischen Regierung gegeben hat. Sie läßt sich in einem einzigen alten Sprichwort zusammenfassen: „Wzu scharf macht schartig.“

Die Politik der Assimilation, der Angleichung an Frankreich, wollte zu rasch zum Ziele kommen. Die französische Schulpolitik mit ihrer Zurücksetzung der deutschen Sprache, die Stellenbesetzungspolitik, die massenhaft innerfranzösische Beamte herbrachte, die der Landessprache unkundig waren, die gewalttätige Unterdrückung aller Zeitungen, welche gleich Ventilen der dadurch verursachten Unzufriedenheit noch hätten Luft schaffen können —, all das trug gleichermaßen zum Malais alsacien, zum elsässischen Unbehagen bei, dem die Angeklagten den mitunter wohl ziemlich derben und unüberdachten Ausdruck gegeben hatten, der einer überempfindlichen Regierung genügt, sie des Landesverrats zu beschuldigen. Sie, die verfehlte französische Regierungspolitik, die mit allen Mitteln das Unmögliche versucht hatte, aus dem Elß in wenigen Jahren ein nicht nur französisch gesinntes, sondern auch französisch denkendes und sprechendes Volk zu machen, sah am Schluß auf der Anklagebank. —

Abwarten!

Das Reichskabinett hat am Donnerstag beschlossen, erst am Tage vor dem Zusammentritt des neuen Reichstags seine Demission zu erklären.

Dazu schreibt der Sozialdemokratische Pressedienst:

Dieser Beschluß des Kabinetts ist ohne vorherige Führungnahme mit der Sozialdemokratie erfolgt. Wir betonen das nicht, weil wir eine derartige Führungnahme erwartet hätten, sondern weil man in gewissen Kreisen das Gegenteil behauptet und den Kabinettsbeschluß auf eine Vereinbarung mit der Sozialdemokratie zurückführt.

Was in diesen Tagen überhaupt nicht alles zusammengeschrieben und gelogen wird? Den Vogel schießt dabei die Reichspress ab. Jeden Tag wartet sie mit einer neuen Erfindung über Absichten und Pläne der Sozialdemokratie

Der große Jammer.



Auch der „Erbfeind“ weint dem Bürgerblod seine Tränen nach.

auf. Vorgehen hatte sie „überlässig“ erfahren, daß die Sozialdemokratie vier Minister in dem neuen Reichskabinett fordern würde, einen Tag später waren es ebenso „überlässig“ schon fünf und jetzt sind es gar schon sechs geworden. Auch Richtlinien der Sozialdemokratie für das künftige Regierungsprogramm sollen bereits fertig und bestimmte personelle Veränderungen in den einzelnen Ministerien in Aussicht genommen sein. Diese letzten Behauptungen stammen angeblich sogar aus „äußerst überlässiger“ und „der Sozialdemokratie nahestehender Quelle“. Je größer der Schwindel, desto „überlässiger“ wird er den Lesern der Rechtspresse verbriet.

Warum das alles? Die Sache hat ihren Zweck, und zwar einen bitter ernsten Zweck. Der deutschnationalen Presse gefällt die augenblickliche Zurückhaltung der Sozialdemokratie nicht. Sie erhofft aus dieser Haltung Kampft um die Macht im Staate sehr ernst meint und entschlossen ist, aus der Vertrauenskrise der Wählerschaft nach Maßgabe ihrer gegenwärtigen Stärke die Konsequenzen zu ziehen. Wie das schließlich geschieht, wird in Erörterungen mit andern Parteien zu klären sein. Diese Verhandlungen von vornherein zu stören und noch, bevor sie überhaupt begonnen haben, ein großes Durcheinander herbeizuführen — das ist der Zweck des „überlässigen“ Schwindels der Rechtspresse. Von uns aus mag sie noch so viel lügen und „überlässig“ falsche Nachrichten verbreiten. Wir werden weiterhin tun, was wir für richtig halten. Den Weg, den wir zu gehen trachten, lassen wir uns von niemand vorschreiben.

Das Ziel unserer Taktik steht fest. Es ergibt sich aus unsem Wählerfolg, aus der großen Vertrauenskrise der deutschen Wählerschaft für die Sozialdemokratie. Wie und auf welchem Wege dieses Ziel erreicht werden kann, ist den Erörterungen bei dem Zusammentritt des Reichstags vorbehalten. —

Reichskanzler ein Sozialdemokrat

Die „Tägliche Rundschau“ des Herrn Strejmann schreibt zu den Kombinationen ihrer deutschnationalen Freunde:

Soweit bisher Namen genannt worden sind, handelt es sich um reine Kombinationen. Man kann nur als feste Behauptung betrachten, daß bei der Neubildung der Regierung für das Reich der Reichskanzler ein Vertreter der Sozialdemokratie in Frage kommt.

Jegliche Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und bürgerlichen Partei über die Gestaltung der neuen Regierung haben bisher nicht stattgefunden. Die Führer der bürgerlichen Mittelparteien sind überhaupt nicht in Berlin anwesend. —

Ministerpräsident Adenauer?

Zu den vielfachen Kombinationen über die kommende Regierungsbildung gehört auch der Vorschlag, Otto Braun zum Reichskanzler zu machen, ihn aber auch in seinem Amt als Ministerpräsident in Preußen zu belassen. Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß Otto Braun sich weigern würde, das Doppelamt zu übernehmen, wenn ihm ein solches Angebot gemacht würde. Nur wenige Gründe sprechen überhaupt für die Personalunion von Reichskanzler und Ministerpräsident von Preußen, aber sehr viele Gründe dagegen.

Soll Otto Braun Reichskanzler werden? Seine staatsmännischen Qualitäten sprechen entschieden dafür. Ob er selbst es nicht vorziehen wird, der Führer Preußens zu bleiben, ist eine andre Frage. Außer Frage muß aber stehen, daß ein Sozialdemokrat Ministerpräsident

in Preußen bleibt, auch wenn Otto Braun die Reichskanzlerschaft übernimmt. Unmöglich erscheint uns eine Kombination, die den Kölner Oberbürgermeister Adenauer als preußischen Ministerpräsidenten in Vorschlag bringt. Die Sozialdemokratie darf die Führung Preußens nicht aus der Hand geben, am wenigsten an das Zentrum, dessen Einfluß im Reich und in Preußen ohnedies stärker ist, als der Größe dieser Partei entspricht. —

Wie Frauen wählen

Auch in der Stadt Mugsburg haben bei der Wahl am 20. Mai die Frauen und Männer getrennt gewählt. Die Zählung ergab folgendes Bild:

	männlich	weiblich	im ganzen
Sozialdemokraten	16 609	14 663	31 272
Deutschnationale	2 613	3 495	6 108
Deutsche Volkspartei	1 141	1 217	2 358
Kommunistische Partei	2 898	1 918	4 816
Demokraten	1 986	1 308	2 689
Bayr. Volkspartei	9 259	15 734	24 993
Reichspartei	2 027	1 928	3 955
Nationalsozialisten	3 885	2 541	5 926
Bauernbund	110	106	216
Völk. Arbeitsgem.	57	69	126
Volkrechtspartei	532	619	1 151
Haus- u. Grundbesitzer	54	56	110
Aufwertungspartei	18	28	41
Evangel. Partei	169	288	457
Unabh. Soz. Partei	11	12	23
Inflationgeschädigten	94	108	202

Die Männerstimmen überwiegen gegenüber den Frauenstimmen bei den Sozialdemokraten, den Kommunisten, der Demokratischen Partei, der Reichspartei des Mittelstandes und bei den Nationalsozialisten. Die Frauenstimmen überwiegen bei der Bayerischen Volkspartei, den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Volkrechtspartei, der Evangelischen Volkspartei und dem Volksblock der Inflationgeschädigten. —

Kommunisten und Sakenkreuzler

Die Nationalsozialisten haben im Wahlkampf einige Erfolge gehabt, und das hat sie offenbar ganz außer Rand und Band gebracht. Wie sie den Wahlkampf mit Knüppeln und Mordinstrumenten führten, so denken sie, wie in einem Berliner Briefe des „Völkischen Beobachters“ großsprecherisch gesagt wird, auch in Zukunft zu arbeiten. Berlin trage wieder ein nüchternes Mittagsgericht, die Nationalsozialisten aber fänden sich damit nicht ab. Die Wahltschlacht sei geschlagen, und nun heißt es nachhaken. Im Sommer sollen „die lieben Berliner ordentlich aufgemöbelt“ werden. Dann sollen „die Nidore“ keine Freude erleben, weil die Nationalsozialisten jetzt immun seien.

Straßenrügeleien unter dem Schutze der Immunität! Das kann gut werden. Aber schließlich gibt es in Berlin und andern Städten Norddeutschlands auch noch eine preussische Polizei.

Über nicht nur die Hitlerbuben tragen sich mit Eroberungsplänen für Berlin. Die Kommunisten sehen nach ihrem Stimmengewinn schon die Sowjetfahne über der

Orgelintwicklung

Konzert in der Stadthalle.

Nun ist die große Orgel fertig, dieses Wunderwerk der Technik, fertig mit 181 Registern, fast 10 000 Pfeifen, einer unglaublich komplizierten Mechanik, einem Fernwerk und allerlei andern technischen Dingen, über die ja in unserm Blatte schon berichtet wurde. Am Donnerstag sollte nun das riesige Instrument seine ästhetischen Eigenschaften zeigen. Deshalb wurde ein Konzert mit dem berühmten holländischen Organisten unter Generalmusikdirektor Bed und mit Soloorganist Georg Schach als Orgelspieler veranstaltet.

Es ist nun von den akustischen Eigenschaften der neuen Orgel zu sprechen, wollen wir uns ein wenig mit den optischen befassen, die ja gleichfalls in der ästhetischen Beschaffenheit des Instruments eine Rolle spielen. Als Teil und Schlüssel der architektonisch geschlossenen Stadthalle ist der Anblick das Bild der Orgel sogar ganz besonders wichtig. Stadtbaurat Gdberich, der auch über die Gestalt dieses Reihendebils seines Hauses entschieden hat, war natürlich einseitig genug, auf die von Kirchen her bekannte konventionelle Orgelform mit falschen Proportionsverhältnissen, mäßigen und mäßigen Darstellungen zu beschränken. Sogar wie die ganze Stadthalle ist auch die Orgel in den Raum hinein komponiert. Die aus dem Zweck resultierenden Formen sind ungeschminkt angewendet: die Dampf-Valvulen erscheinen als kleine Rechtecke, gegliedert durch die Gänge der einzelnen Pfeifengruppen, die kleinen Pfeifen sind nicht isoliert, sondern durch die Valvulen justiert in ihrem reißvollen Lauf und als die Pfeifen gelten den freistehenden Mittelteil horizontal als Laagepfeifen, auf den Kopf gestellte Pyramiden. Dieses Verhältnis zur geometrischen Form ist schon und im Rahmen des ungestalteten Interieurs der Stadthalle sehr wirkungsvoll. Mit der architektonischen Lösung kommen wir uns also fremdlich einbetten zu können. (Ein kleines Bedenken gegenüber dem unmittelbaren Anblick des Instruments, das die Wandbesetzung ist allerdings nicht zu unterschätzen.) Nun spielt aber in der heutigen Raumgestaltung die Farbe eine wichtige Rolle, und so sehr wir wünschen, daß die Orgel als Würdevoll in der Nähe der Stadthalle durch leichte Konturstriche hervorgehoben werden soll, so wird es uns doch immer, uns mit dem alten Rahmen klar auszuweisen. Es steht hier gegen das Braun der Färbung, laut gegen den warmen Ton der übrigen Farben. Das Auge verlangt hier nach Kontrast, die Kontraste genügt und doch harmonischer wäre. In der Farben- und Komposition der Orgel zeigen wir Drama, die farbige Behandlung kann uns nicht befriedigen.

Nun aber zur Kunst! Das Programm begann mit einem Konzert für Orgel und Orchester von Gdberich, um das moderne Instrument auch in seiner Verwendungsmöglichkeit als Sologanzel vorzuführen. Walter Bed dirigierte als maestro di cambalo dem Pögel aus. Georg Schach vertrat den Orgelpart meisterhaft. Er hat bei der künstlerischen und technischen Installation der Orgel geradezu ein wunderbar mütterlich, belam also ein nach seinen Intentionen gebauetes Instrument in die Hand, was nicht jedem

Organisten beizubringen ist. Durch die zweckmäßige Situation des Spielfeldes unmittelbar vor dem Dirigenten wird die Einmütigkeit des Musizierens erleichtert, das Händliche A-Dur-Konzert erlangt also präzis und wohl geschossen. Die Soliata, Adagio und Fuge C-Dur von Johann Sebastian Bach gaben Meister Schach Gelegenheit, sich an einer klippigen Aufgabe als Solist hören zu lassen. Das heißt: eigentlich galt ja das Interesse in erster Linie der Orgel, und der beideidene Künstler bedient es merzlich, irgendwie in den Vordergrund zu treten. Aber wenn er so prächtig musiziert, dann muß er es sich schon gefallen lassen, daß die Remembrance des Publikums sich nicht nur auf das Instrument richtet.

Was die neue Orgel hergibt als modernes Konzertinstrument, das wurde klar aus Max Regers Isoquater Invention, Parsaglia und Fuge E-Moll für Orgel allein. Dieses Werk wurde zur Einwirkung der Orgel in der Breslauer Jahrmarktshalle komponiert, erdrißt also alle Möglichkeiten der modernen Orgel. Hierbei trat auch das Fernwerk in Aktion, alle dynamischen und isotonischen Eigenschaften des Instruments konnten vorgeführt werden. Schach machte von der Möglichkeit, reich und stetig zu registrieren, feinsinnigen Gebrauch. Nur schien es uns, daß er das Piano ein wenig übertrieb, es hang in der richtigen Stelle mitunter etwas dünn. Da es sich aber um das erste Ausprobieren der Orgel im gefüllten Raume handelte, wird Meister Schach sehr bald dahinterkommen, die Stärkeverhältnisse des Klanges zweckgerecht anzubringen.

Zum Schluß gab es eine Komposition, in der die Orgel hauptsächlich zur Erzielung koloristischer Effekte — hier und da allerdings auch zur Gewinnung eines jatralen Klangcharakters — verwendet wird: Also sprach Zarathustra von Richard Strauss. Nichts philosophische Dese in Klang anzusehen, ist ein fahnes Untertanen, und Straußens Landichtung ist denn auch mehr geistlich als geistlich, mehr ein musikalisches Resümee über die Entstände aus der Lektüre des „Zarathustra“ als eine originale Gestaltung. Immerhin ist das Werk sehr stimmungsoll, oft überraschend wie die Sprache Nietzsche's und immer instrumentell effektiv, wie man es ja von dem Virtuosen Strauss gewohnt ist. Walter Bed dirigierte mit großer Schöpfung, sehr unternehmend und mit seinem Gefühl für die Klangfarben Besonderheiten der Partitur.

Nachdem schon der Orgel Schach Ischasi gefeiert worden war, gab es zum Schluß starken Beifall, der allen Ausführenden und schließlich wohl auch der Orgel galt. Die Stadthalle war ausverkauft, ein erfreuliches Zeichen für die Anteilnahme unsers Publikums an der — Sanjatan, die man von der Orgel erwartete.

Die „Kriminalität“ auf Berliner Bühnen

„Verbrechen“, Premiere im Deutschen Künstlertheater.

Zum Ende der Theaterjahres verjacht man den müden Berliner Theaterbesucher noch einmal mit kriminalistischen Sensationen zu fördern. Der Meisterfag des „Verza“ von Wallace

wirkt sich grauig aus. Er hat nicht nur Dramaturgen und Direktoren verhehrt, sondern auch die Kassierer und das Publikum. Während von Hamburg her das neuste Werk Wallace's „Der unheimliche Mönch (the terror)“ bald nach Berlin zu kommen droht, spielt man lustig „Verbrechen und Detektiv“ nach englischen oder amerikanischen Muster auf ungefähr der Hälfte aller Berliner Bühnen. — Die Volkshöhne spielte bis jetzt „Die rote Robe“ des Franzosen Brieux. Dieses Stück will die Unzulänglichkeit der Richter, die Verursachen und politischen Einflüssen unterworfen sind, aufdecken. Im Theater am Schiffbauerdamm wird Galsworts „Zigarettenkasten“ gegeben. Eine lustige und vorwiegend gerichtliche Affäre, die die Beeinflussung eines Gerichtshofes durch die sogenannte bessere Gesellschaft zeigt. Im Wallhallatheater geben die Kommunisten eine politische Revue „Rund um den Staatsanwalt“ von Wilhelm Herzog. Eine schneidige, offene und eindrucksvolle Attacke auf Justiz und bekannte Personalitäten. Das Berliner Theater zeigt eine englische Justizkomödie „Der Prozeß Math Dugan“. Das Theater ist zum Tribunal bewandelt. Das Publikum nimmt an der Verhandlung teil wie im Gerichtssaal. Der Vorhang geht nie auf und fällt nie. Wenn sich die Schöffen zur Beratung zurückziehen, ist Raufe. Juristen fachsimpeln über diese Komödie, wie weiland die Segenwissenschaftler über verschiedene Stücke disputierten, als dramatisierte Erotik an der Zeit war. Unproblematische Kriminalstücke sind noch „Die heimliche“ von Braden's im Theater am Zoo und „Mr. 17“ im Sessing-Theater. „Mr. 17“ ist die Nummer eines unheimlichen Hauses im englischen Nebel, wo es toll hergeht mit Fesseln und Wirtolentknoten. Schauspiel, die man früher bei Pöcator sah, spielen hier. Besonders muß der Komiker Gräy genannt werden, der einen unergleichlich komischen Seemann auf die Bretter stellt.

Der kleineffekt ist aber das Schauspiel „Verbrechen“ im Deutschen Künstlertheater, das am 18. Mai erst aufgeführt wurde. Ein amerikanisches Spiel von der Firma Schumann u. Cymer. Köstlich aufregend und spannend. In einem Maße wird in ein Juweliergeschäft am hellen Tage nach einem raffinierten, vorher ausgefobeltten Plan eingebrochen. Draußen ist regier Straßensverkehr. Es wird kaum ein Wort gesprochen. Nur Revolver werden gezückt und Hände gehoben. Im Parfett knaden vor Aufregung die Fadennächte. Der Räuberhauptling, ein lichtweißer Geling natürlich, ist Georg Alexander. Von den andern, vom Filme her bekannten, Banditen ist der kompakte Kurt Gerjon zu nennen. — Diese „Räuberspieler“ irgendwie künstlerisch zu werten, ist natürlich überflüssig. Aber seinen Wert für die Bühnen als mordische Insult hat sie vielleicht doch; denn die prächtig und farbige gewordene Filmzene des Heberfalls kann manchen, schon durch ihre Genialität und überzeugende Einfachheit, zur Nachahmung reizen.

Wilhelm Giese (Magdeburg) hat auf Einladung der weltfälligen Künstler-Vereinigung in deren großen Ausstellung in Hagen (Weifalen) zurzeit eine Serie seiner neuesten Aquarelle aufgestellt. —

Kampfkraft der deutschen Republik wehen. Einig sind sie mit den Nationalsozialisten im Haß gegen die Sozialdemokraten und das Reichsbanner. Gemeinsam wollen sie das Reichsbanner aus den Berliner Straßen vertreiben.

Auch in Berlin wachsen die Bäume nicht in den Himmel, die mit Falkenkreuzblüten nicht und nicht die mit Sowjetfarnen.

„Völlige Haltlosigkeit“

In Berlin-Moabit fand am Donnerstag die Berufungsverhandlung gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des „Deutschen Tageblattes“ Smoboda wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun statt. Der Angeklagte war seinerzeit zu einer Geldstrafe von 800 Mark verurteilt worden; gegen das Urteil hatte er Berufung eingelegt; auch die Staatsanwaltschaft und der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Otto Landsberg, legten Berufung ein.

Nach Eintritt in die Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er seine Berufung zurückziehe und gab zugleich folgende Erklärung ab:

In Nr. 241 des in Berlin erscheinenden „Deutschen Tageblattes“ vom 14. Oktober 1925 ist ein Versammlungsbericht veröffentlicht, worin dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun der Vorwurf einer Wohnungsverleumdung gemacht und behauptet wird, daß er seines Verhaltens wegen vor den Staatsgerichtshof gestellt werden müsse. Ich trage die präsekundäre Verantwortung für diese Veröffentlichung, versichere aber, daß ich den Bericht erst nach dem Erscheinen der in enthaltenen Zeitungsnummern gelesen habe. Ich mache mir die gegen den Herrn Ministerpräsidenten erhobenen Vorwürfe nicht zu eigen, erkläre vielmehr, daß die Beweisannahme erster Instanz mich von ihrer völligen Haltlosigkeit überzeugt hat.

Namens der Anklagebehörde nahm nach Abgabe dieser Erklärung der Staatsanwaltschaftsrat Kirchner und im Einverständnis mit ihm der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Landsberg, die eingelegte Berufung zurück. Hiermit ist das Urteil der ersten Instanz erneut in Rechtskraft getreten.

Bischof als Mitgliederämter

Der Ortsauschuß Xrier des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes hatte sich bei dem Bischof von Xrier darüber beschwert, daß verschiedene Pfarrer von der Kanzel herunter Mitgliedern der freien Gewerkschaften die Verfassung der Osterkommunion und im Todesfalle der kirchlichen Beerdigung angeündigt hatten.

Darauf antwortete der Bischof Dr. Bornwässer, wie aus dem „Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften“ hervorgeht

Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen haben die die in Ihrem Schreiben benannten Pfarrer die katholischen Mitglieder der freien Gewerkschaften wiederholt auf die Gemeindepflicht hingewiesen, ihre Verbindung mit der freien Gewerkschaft zu lösen, da ihnen die Möglichkeit offensteht, ohne materiellen Schaden sich in Verbänden zu organisieren, die ihren religiösen Interessen nicht entgegenstehen. Wenn die betreffenden katholischen Mitglieder desunachtet ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, so schließen sie sich selbst von den Sakramenten der Kirche aus. Dieser Standpunkt dürfte eigentlich für jeden Katholiken selbstverständlich sein, auch ohne daß er von der Kanzel oder in der Fortbildungsschule noch eigens darüber belehrt zu werden braucht.

Das Zentrum beklagte sich mit Recht über die Zurücksetzung der Katholiken im kaiserlichen Deutschland und über den gesellschaftlichen Terror, den die „gute Gesellschaft“ gegen jeden Bürger ausübte, der sich nicht den „geltenden Anschauungen“ beugte. Auch heute ist Haystack eine der gemeinsten Waffen, die von den Gegnern der Republik angewendet wird und mancher Beamte der Republik hat sie zu spüren bekommen. Auch Zentrumleute. Dürfen Katholiken über „gesellschaftlichen Terror“ klagen, wenn ihre Kirche die Mitglieder der freien Gewerkschaften mit kirchlichem Terror bedroht? Es ist Gewissenszwang schlimmster Art, wenn Pfarrer und Bischöfe die Mittel der Seelsorge mißbrauchen, um den christlichen Gewerkschaften Mitglieder zuzutreiben. Die katholischen Kirchenfürsten sind nie auf den Gedanken gekommen, die katholischen Untertanen zu zwingen, sich gesondert zu organisieren. Nur die Arbeiter werden mit Kirchenstrafen bedroht, wenn sie sich mit ihren Klassengenossen verbinden.

Die internationale Wohnungsnot

Die dritte Hauptversammlung der Kommunalen Vereinigung für Wohnungsfragen in München eröffnete am Donnerstag der Redner Belgiens, Senator Dr. Emile Wink (Brüssel), der Vorsitzende des Internationalen Städtetages. Er teilte mit, daß Belgien vor dem Kriege circa 75 000 Ständigwohnungen hatte. Heute werden 160 000 bis 200 000 neue Wohnungen gebraucht bei einer Bevölkerung von 7 1/2 Millionen Köpfen. Vor dem Kriege baute man jährlich 22 000 Wohnungen aller Art. Die Nationale Gesellschaft habe durch Zweiggesellschaften bis Ende 1927 circa 33 000 Wohnungen gebaut, darunter 26 000 Einfamilienhäuser. Der Arbeiter bezahle ein Zehntel bis ein Siebentel seines Lohnes für die Miete.

Für Frankreich sprach Sellier (Paris), der Präsident des Generalkonvents der Seine. In Frankreich gab es vor dem Kriege überhaupt keine Wohnungsfrage. Das habe sich nach dem Kriege gründlich geändert. Die Baukosten seien seit 1914 in Goldwert um ungefähr um 30 Prozent gestiegen. Staat und Behörden haben in umfangreichem Maße Wohnungsbau getrieben.

Ueber das Wohnungsproblem Hollands sprach de Jonge van Omeest (Rotterdam), der Direktor der dortigen Baupolizei und des Wohnungsamtes. Bis heute sind in Holland etwa 700 Millionen Gulden für etwa 130 000 Wohnungen an staatlichen Darlehen bewilligt worden. Außerdem werden Mietzuschüsse gewährt. Im Rahmen für Privatunternehmen sind 67 Millionen Gulden für 28 000 Wohnungen ausgegeben worden.

Der letzte Redner, Olaf Solmberg (Stockholm), führte für Schweden aus, daß dort bereits 1917 Maßnahmen ergriffen wurden, um eine Wohnungsüberfüllung zu verhindern. Die Kommunen haben durch Bereitstellung genügenden Baugebietes zu bequemen Zahlungsbedingungen bei Erwerb städtischer Grundstücke erheblich zur Verringerung der Baukosten beigetragen. Die Durchschnittsmieten für eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche sind in den Jahren 1914 bis 1927 von 240 auf 463 Goldmark gestiegen. Das Mietkonto nimmt einen großen Raum in den Jahresausgaben der Bevölkerung ein. Während man vor dem Kriege 16 Prozent des Jahreseinkommens rechnete, sind jetzt 25 bis 30 Prozent erforderlich.

Gegen die Sabotage des Achtfundentags

Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, hat aus Anlaß der bevorstehenden internationalen Arbeitskonferenz einen umfangreichen Bericht zusammengestellt, in dem er sich mit Entschiedenheit gegen den englischen Antrag auf Revision des Achtfundentags-Abkommens wendet. Er sagt, der britische Antrag bestärkte den ungewissen Eindruck, daß die Bestrebungen zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durchkreuzt werden. Er habe versucht, das Abkommen zu einer wirklichen internationalen Vereinbarung zu gestalten, jetzt sehe man vor neuen Schwierigkeiten. Wörtlich fährt Thomas fort:

Man soll doch nun endlich einmal offen sprechen und das ewige Versteckspiel aufgeben und sagen, wogegen sich die Einwendungen und Widerstände richten. Es gibt moralische Kräfte, mit denen gerechnet werden muß. Der Glaube der Arbeiterschaft der Welt an das Übereinkommen von Washington, dessen Verlauf man kennt und das Gegenstand so vieler Bemühungen, so vieler Kämpfe war, sollte nicht unterschätzt, sollte nicht vergessen werden.

Thomas gibt die Hoffnung nicht auf, daß es möglich werden wird, das Washingtoner Abkommen durchzuführen. Das Internationale Arbeitsamt würde sich nach seiner Ansicht selber unterwerfen, wenn es nicht alle Hindernisse überwinden würde.

Parteitag der französischen Sozialisten

Am Sonnabend tritt in der süßfranzösischen Stadt Toulouse der ordentliche Parteitag der französischen Sozialistischen Partei zusammen. Die öffentliche Meinung des ganzen Landes dürfte seinen Verhandlungen mit großem Interesse folgen, da als Hauptpunkt die durch den Ausfall der jüngsten Wahlen geschaffene innerpolitische Lage auf der Tagesordnung steht.

Die bürgerliche Presse aller Richtungen kündigt bereits an, daß es auch in Toulouse zu einer Debatte über die schon auf mehreren früheren Kongressen erörterte Frage der Regierungsbeteiligung kommen würde. In Wirklichkeit lassen die Umstände eine solche Debatte wenig wahrscheinlich und nützlich erscheinen. Die Sozialistische Partei Frankreichs ist nicht wie die deutsche Sozialdemokratie als Hauptgegnerin aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Zwar kehrt sie mit einer hundert Mann starken Fraktion ins Parlament zurück, aber da die Gesamtzahl der Abgeordneten durch die Wahlreform um 23 erhöht wurde, ist sie relativ schwächer als in der vorigen Kammer. Allerdings darf sie mit Recht darauf hinweisen, daß die Zahl der sozialistischen Mandate um 27 höher wäre, wenn die Kommunisten im zweiten Gange nicht für die Reaktion gearbeitet hätten.

Die sozialistische Fraktion ist in der neuen Kammer zunächst zur Opposition berufen. Der Kongress von Toulouse dürfte darin mit der Kammerfraktion übereinstimmen. Inwiefern könnte es auf dem Parteitag zu Meinungsverschiedenheiten kommen, wenn etwa die prinzipiellen Gegner einer Beteiligung an der Regierung mit bürgerlichen Parteien den Versuch machen sollten, die Politik der Sozialistischen Partei für die ganze Legislaturperiode der Kammer festzulegen. In diesem Falle würden zweifellos die prinzipiellen Anhänger einer Realpolitikpolitik, ohne im Augenblick eine Beteiligung an der Regierung ins Auge zu fassen, ihren prinzipiellen Standpunkt verteidigen.

Rein organisatorisch hat die französische Partei eine schlechtere Bilanz aufzuweisen als politisch-parlamentarisch. Die Mitgliederzahl ist trotz der Oppositionstellung der Partei unter 100 000 gesunken. Das Zentralorgan, der „Populaire“, leidet immer noch an der außerordentlich schwachen Leserschaft. Auch darüber dürfte es in Toulouse zu einer Aussprache kommen. An gegenseitigen Vorwürfen wird es dabei wahrscheinlich nicht fehlen.

Falsche Protokolle

Im weiteren Verlauf des Dongas-Prozesses sind — nach Berichten aus Moskau — die für die Deutschen belastenden Angaben der geständigen Angeklagten stark erschüttert worden.

Der Bergtechniker Kaganow hatte in der Voruntersuchung behauptet, daß die deutsche Firma Knapp 50 Kubel für jede gelieferte Maschine gezahlt habe. Im Kreuzverhör erklärte er, selbst von der Firma Knapp nichts erhalten, sondern lediglich von einem andern Angeklagten gehört zu haben, daß die Firma Knapp bereit sei, derartige Provisionen zu zahlen. Obwohl Staatsanwalt Krylenko ihn wiederholt auf das Untersuchungsergebnis hinwies, hielt Kaganow diese Aussagen aufrecht unter dem Hinweis, daß das Protokoll der Voruntersuchung in diesem Punkte nicht zutreffend sei.

Er stellte ferner fest, daß einige belastende Angaben gegen andre Angeklagte, die in seinem Geständnis in der Voruntersuchung enthalten sind, lediglich auf Annahmen und Vermutungen stützen.

Weking wird gekümt

Berlin, 25. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Ostasien hat die Räumung von Weking begonnen. 26 Lastzüge und der Luxuszug des Marjalls Schangtschin haben mit zahlreichem Kriegsmaterial die chinesische Hauptstadt verlassen.

Im allgemeinen ist man der Auffassung, daß die Südtropen nicht sofort einmarschieren, sondern im Hinblick auf die Haltung der Japaner erst Verstärkungen abwarten wollen. Nach ihrem Einmarsch soll in Weking unter der Leitung des früheren Ministerpräsidenten Liusschiu und fünf erfahrenen Staatsmännern eine Regierung gebildet werden.

Die Japaner sind mittlerweile fieberhaft damit beschäftigt, die Verteidigung der japanischen Zone von Weking durch den Bau von Stacheldrahtverhauen und Sandbarraden zu verstärken.

Faschistische Provokation

Aus Innsbruck wird gemeldet: „Anlässlich des 10jährigen Gedenktages der Kriegserklärung an Oesterreich hat das italienische Generalkonsulat in Innsbruck geflaggt. Um die Mittagsstunde erschienen deutschnationale Studenten vor dem Konsulat und brachen in den Ruf aus: „Gott das deutsche Südtirol“ und rissen die Flagge herab. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Demonstranten. Der Generalkonsul forderte von der Landesregierung, daß die Fahne von der städtischen Feuerwehr wieder hochgezogen werde und hierbei eine Abteilung des Bundesheeres die Ehrenbezeugungen leihe. Um 1/2 Uhr nachmittags wurde diesem Verlangen entsprochen. Ueberdies hat der Landeshauptmann Dr. Stumpf an den Generalkonsul sein Bedauern ausgesprochen. Die Bestrafung der Täter ist eingeleitet.“

*

Der Faschismus ist in seiner Unerschämtheit und Brutalität durch nichts zu überbieten. Es dürfte wohl kaum, jemals in der Geschichte vorgekommen sein, daß man in einem Lande, in dem man in Frieden lebt, zur Erinnerung an eine Kriegserklärung gegen dieses Land geflaggt worden ist. Das Verhalten der Nationalisten dieser Provokation gegenüber ist damit natürlich nicht gerechtfertigt; denn auch der dümmste Galenzrenner sollte wissen,

daß keine Nation sich das Herunterreißen ihrer Flagge gefallen läßt. Der „Vorwärts“ sagt zu dieser italienischen Provokation: „So etwas ist überhaupt seit Kriegsende noch nicht dagewesen. Es kann sich da nicht um eine gewöhnliche Taktlosigkeit handeln, wie sie bei italienischen Faschisten üblich sind, sondern um eine kaltblütige Herausforderung zu dem wohlüberlegten Zweck, die fremden Volksmassen zu reizen und einen diplomatischen Zwischenfall herbeizuführen. Ein andre Deutung ist ganz undenkbar — besonders in Innsbruck! Würde die österreichische Regierung es wagen, diesen Vorfall vor den Völkerrundstau zu bringen, es gäbe nur eine Stimme, der Verurteilung solcher Schamlosigkeit.“

Demonstrationen in Innsbruck

Wien, 25. Mai. In Innsbruck kam es am Donnerstag im Laufe des Nachmittags und gegen Abend wiederholt zu größeren Demonstrationen. Die Demonstranten äußerten ihren Haß gegen Italien mit Pfui-Rufen, so daß die Polizei eingreifen mußte. Mehrere Personen wurden durch Gummiknüttel verletzt. Die gegen Abend einsetzenden Kundgebungen richteten sich gegen die Privatwohnung des italienischen Konsuls, dem Urheber der Flaggenhijung. Immer und immer wieder erscholl der Ruf: „Pfui, Mussolini! Nieder mit Mussolini, nieder Italien usw.“

Die Polizei, die gegen die Menge vorging, wurde als Mussolini-Garde betitelt. Sie nahm insgesamt 14 Verhaftungen vor, darunter meistens Studenten. Als abends um 10 Uhr einige hundert meist jugendliche Personen zu einer italienischen Gastwirtschaft ziehen wollten, wurden sie vor dem Lokal angehalten und von der Polizei unter Anwendung des Gummiknüttels und der blanken Waffe zerstreut. Auch die wiederholten Versuche, noch in den späten Abendstunden zu der Privatwohnung des Konsuls zu gelangen, scheiterten an der polizeilichen Absperrung. Die Umzüge dauerten bis spät in die Nacht hinein. Der gegen Mitternacht unternommene Versuch der Demonstranten, zur Privatwohnung des italienischen Konsuls zu gelangen, scheiterte ebenfalls.

Die Innsbrucker Studentenschaft versucht ihr Verhalten in einer öffentlichen Erklärung zu rechtfertigen. Sie stellt fest, daß ganz Südtirol aufs äußerste erbittert sei und man gegenüber dem letzten Vorfall in der freien Stadt Innsbruck nicht mehr hätte ruhig bleiben können. Die Studentenschaft wisse sich eins mit den Gefühlen der gesamten Bevölkerung ohne Unterschied der Partei.

Neue Demonstrationen

Wien, 25. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In Innsbruck kam es heute vormittag zu neuen italienfeindlichen Kundgebungen, die jedoch von der Gendarmenrie mühelos unterdrückt werden konnten. Der Zwischenfall mit Italien gilt nunmehr als beigelegt.

Notizen

Gegen die Auslieferung Bela Khuns. Einige der bekannten Sozialisten Europas haben auf Veranlassung des englischen Abgeordneten Arthur Henderson am Donnerstag eine ausführliche Kundgebung gegen die Auslieferung Bela Khuns an die österreichische Regierung gefordert. Die Kundgebung ist unterzeichnet von dem englischen Abgeordneten Phillip Snowden, dem belgischen Senator Louis de Broeckere, dem deutschen Reichstagsabgeordneten Hermann Müller (Franken), dem dänischen Abgeordneten Th. Stauning, von Leon Blum und Pierre Renaudel (Frankreich).

Umanität auf einem russischen Kreuzer. Die sowjetrussische Regierung hat die Schwarzmeerflotte ermächtigt, in der nächsten Woche Konstantinopel anzulassen. Das osmanische Königspaar wird sich in Konstantinopel an Bord des russischen Kreuzers Utrania nach Batum einschiffen.

Rumänien unter Finanzkontrolle. In einem amtlichen Communiqué der rumänischen Regierung wird mitgeteilt, daß Rumänien unter die Finanzkontrolle der Bank von Frankreich gestellt worden ist. Die Mitteilung erregt in Finanzkreisen großes Aufsehen, weil noch vor wenigen Tagen alle Nachrichten über die bevorstehende Finanzkontrolle dementiert wurden. — Lohnerhöhung in der Metallindustrie. Am Donnerstag kam in dem Lohnstreit für die Metallindustrie nach langwierigen Verhandlungen eine Vereinbarung zwischen den Parteien zustande, welche eine Lohnerhöhung um durchschnittlich 9,5 Prozent vorsieht.

Schiedspruch für den Wasserbau. Für die Wasserbauarbeiter des Reichsarbeitsministeriums und der preussischen Wasserbauverwaltung ist am Donnerstag bei den Schlichtungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium ein Schiedspruch gefällt worden. Er bringt den Arbeitern in allen Orten und Straßenumkehrungsbezirken eine Lohnerhöhung in den Lohngruppen 1, 2, 3 und 4 um 6 Pfennig, in der Lohngruppe 5a um 4 Pfennig, in der Lohngruppe 5b um 5 Pfennig, und zwar rückwirkend ab 1. April. Die neue Regelung soll Geltung haben bis zum 31. März 1928. Die Erklärungssfrist für den Schiedspruch läuft bis zum 1. Juni.

Depeschen

Frits Rogens verhaftet

Berlin, 25. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der Mordaffäre Zabukow ist eine neue Wendung eingetreten. Die Bremer Kriminalpolizei hat den bisher flüchtigen Frits Rogens verhaftet, der dringend verdächtig erscheint, selbst an der Mordtat des kleinen Ewald Rogens beteiligt zu sein.

Frits Rogens ist ein ehemaliger Fürsorgezögling, der nach seiner Entlassung aus der Anstalt auf dem Lande bei Bauern untergebracht war. Als er zu Beginn dieses Jahres merkte, daß der Fall Zabukow neu aufgerollt werden würde, nahm er von seinem Dienstherrn Urlaub und verschwand. Die Polizei hat ihn jetzt nach längerem Suchen in Bremen entdeckt und festgenommen.

Der Oberstaatsanwalt Müller aus Strelitz, der merkwürdigerweise noch immer Untersuchungsmaßnahmen in der Zabukow-Affäre unternimmt, ist sofort nach Bremen gefahren, um Frits Rogens dort zu vernehmen.

Urteil im Kommunistenprozess Braun und Genossen

Zu Leipzig, 25. Mai. Im Hochverratsprozess Braun, Semmelmann und Genossen hat der vierte Strafsenat des Reichsgerichts heute folgendes Urteil gesprochen: Wegen Vorbereitung des Hochverrats in Lateinien mit Vergehen gegen Paragraph 7, Absatz 4, des Republikvertrages werden verurteilt: Der Angeklagte Oldenburg zu 1 1/2 Jahren Festungshaft und 150 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Dalsta zu 1 1/2 Jahren Festungshaft und 150 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Gatz zu 1 Jahr Festungshaft und 100 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Müller wird freigesprochen.

Angerechnet werden bei Oldenburg auf die erlittene Untersuchungshaft 1 Monat, bei Dalsta 4 Monate und bei Gatz 7 Monate. Ferner gelten die Geldstrafen bei den drei Angeklagten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Zum Pfingstfest!

Wir empfehlen:

Molkereibutter allerfeinste dänische . . . Pfund **210** Pf.

Eier frische deutsche Landeier . . . Stück **11** Pf.

Käse

Limburger Käse, 20 % Fettgehalt	Pfund	35	Pf.
Limburger Käse, 40 % Fettgehalt	Pfund	70	Pf.
Holländer Käse, Edamer	Pfund	110	Pf.
Tilsiter Käse	Pfund	120	Pf.
Tilsiter Käse ohne Rinde	Pfund	140	Pf.
Echter Emmentaler Schweizerkäse	Pfund	180	Pf.
Echter Emmentaler Schweizerkäse ohne Rinde	Schachtel	90	Pf.
	Schachtel 6 teilig	110	Pf.
Parzkäse	Stück	7	Pf.
Korbkäse	Stück	14	Pf.

Gehe feine frische Kaffees:

Kaffee

Nr. Ia Perl	1/4 Pfund	105	Pf.	Nr. II	1/4 Pfund	85	Pf.
Nr. Ia Koch	1/4 Pfund	105	Pf.	Nr. Extra Ia	1/4 Pfund	75	Pf.
Nr. I	1/4 Pfund	95	Pf.	Nr. Extra	1/4 Pfund	65	Pf.

Maatjesheringe sehr große . . . Stück **30** Pf.

Maatjesheringe mittelgroße . . . Stück **13** Pf.

2 Stück **25** Pf.

Neue ital. Kartoffeln . . . Pfund **20** Pf.

Empfehlenswerte Weine

Rotweine		Obstweine	
1/2 Flasche	1/4 Flasche	1/2 Flasche	1/4 Flasche
1926er Rotwein Montagne	Mk. 1.00	Stachelbeerwein	Mk. 0.85
Spanischer Montagne	Mk. 1.10	Johannisbeerwein	Mk. 0.85
Dürkheimer Feuerberg	Mk. 1.05	Heidelbeerwein	Mk. 0.85
Wachenheimer Mandelgarten	1.15		
Bordeaux-Weine		Rhein- und Pfalzweine	
1925er St. Emilion	Mk. 1.60	1926er Emsheimer	Mk. 1.15
1924er Chat. Brug. Carb. blanc	1.80	1920er Dienheimer Höhlen	Mk. 1.20
1922er Chateau le Croc crü		1926er Ebdobener	Mk. 1.25
bourg St. Etienne	Mk. 2.00	1926er Hainfelder	Mk. 1.20
		Wadenheimer Sonnenberg	Mk. 1.35
		1924er Deidesheimer Raftbühl	Mk. 1.90
Süßweine		Obstbaumwein	
Muskatell, hell goldfarbig	Mk. 1.30 0.80	Marke Extra	Mk. 1.60
Blutroter Süßwein	Mk. 1.40 0.85		
Tarragona, goldfarbig	Mk. 1.40 0.85	Sekt	
Priorato, dunkel	Mk. 1.50 0.90	Schloß Wachenheim Riesling	Mk. 4.25
Fujel Samos, hell	Mk. 1.60 0.95	Schloß Wachenheim Kabinett	Mk. 3.25 2.00
Malaga, goldfarbig	Mk. 1.60 0.95	Dppmann Kabinett	Mk. 4.25
Cherry pale	Mk. 1.80 1.05	Dppmann Blan	Mk. 3.25
Douro-Portwein	Mk. 2.60 1.45		
Fujel Madeira	Mk. 2.60 1.45		
Bermouth	Mk. 1.80		

Gemüse-Konserven und Kompottfrüchte

laut gestriger Annonce
besonders billig

Waren-Verein

G. m. b. H.

80 Verkaufsstellen in Magdeburg



Beste Bezugsquelle für
Sprechapparate
Schallplatten
zu billigsten Preisen, in der
denkbar größten Auswahl

Silbermann
Breiter Weg 10.

Reparaturen unter voller Garantie
für einwandfreieste Fertigstellung
am Eingangstage.

Uhren und Schmuck

bekannt gut und preiswert bei
H. Vaternacht, Uhrmacher
Große Diesdorfer Str. 218, Ecke Annastr.
Große Auswahl in Stand- und Zimmeruhren
mit schöner Klangfülle zu jed. Einrichtung passend
Reparaturen gut und preiswert unter Garantie
in eigener Werkstatt auch an Optik.



Korbmöbel

Wollwoll-Weidenstuhl . . . 8.50 Mk.
zu Webstuhl . . . von 10.— Mk. an
Webstuhlgröße 30 cm v. 6.50 Mk. an
Küchenstuhl in Weide und Webstuhl
Deuers Kinderwagenhaus
Egon Heins Alter Markt 13

Ohne Anzahlung!

TEPPICHE
Läufer, Diwan- u. Stoppdecken
zahlbar in 10 Monatsraten sofort
Agay & Glück, Frankfurt a. M. A326
Größtes Teppichversandhaus Deutschl.
Schreiben Sie sofort!

Gruden von erjählter bis
Spiegelstraße 10 und
Stephanstraße Nr. 2 **Giesau**
Bequemste Monatszahlung (9 Monate)

Vergessen Sie nicht die Urania futurpolitische Monatsscheite über Natur und Gesellschaft zu bestellen Bezugspreis vierteljährlich 1.00 Mark Buchhandlung Volksstimme Magdeburg.	Inserate aus Burg Burg Burg Schablonen Farben Schlammkreide Leim, Pinsel Firniss empfiehlt billigt die Flora-Drogerie
--	---

Burg In dem Zeit der **Burg**
Haubenschlippe
gibt's zum Pfingstfest
Waldmeister-, Erdbeer- und Ananas-Bowlen
Kaffee und auch n
Achtung! Burg Achtung!
Bin mit Bierzeit auf dem Schützen-
platz und empfehle
fr. Knoblauchmarkt sowie sämtliche Getränke
Richard Sorge
Burg Steinhaushalle **Burg**
KARLSCHUMANN
auf dem Schützenplatz
Burg! **Burg!**
Achtung! **Schützenplatz** Achtung!
Wilhelm Höb
ist auch wieder vertreten mit
seinen bekannten
Delikatwürstchen!

Die Wunderrakete

23. Mai 1928

Wenn man sich ein zutreffendes Urteil bilden will über die Ausichten des Raketenautos, das am 23. Mai zum erstenmal über die Berliner U-Bahn gerauscht ist und beim ersten Anlauf eine Geschwindigkeit von 195 Kilometer für die Stunde erreicht hat, muß man an die ersten Jahre des Motorautos denken. Damals, in den 90er Jahren, gab's kümmerliche Erfolge. Richtiger: es gab nur Mißerfolge. Noch im Anfang dieses Jahrhunderts blieben die meisten Autos alle Augenblicke hilflos liegen und mußten von der natürlichen Pferdekraft abgeschleppt werden. Unter dem Gallo der Neunmalweifen, die, wie stets gegenüber dem Neuen, mit ihrem Urteil schnell fertig waren: es wird nie etwas mit dieser Knatterei und Stänkerelei.

Und heute! Heute sagen die Neunmalweifen: das haben

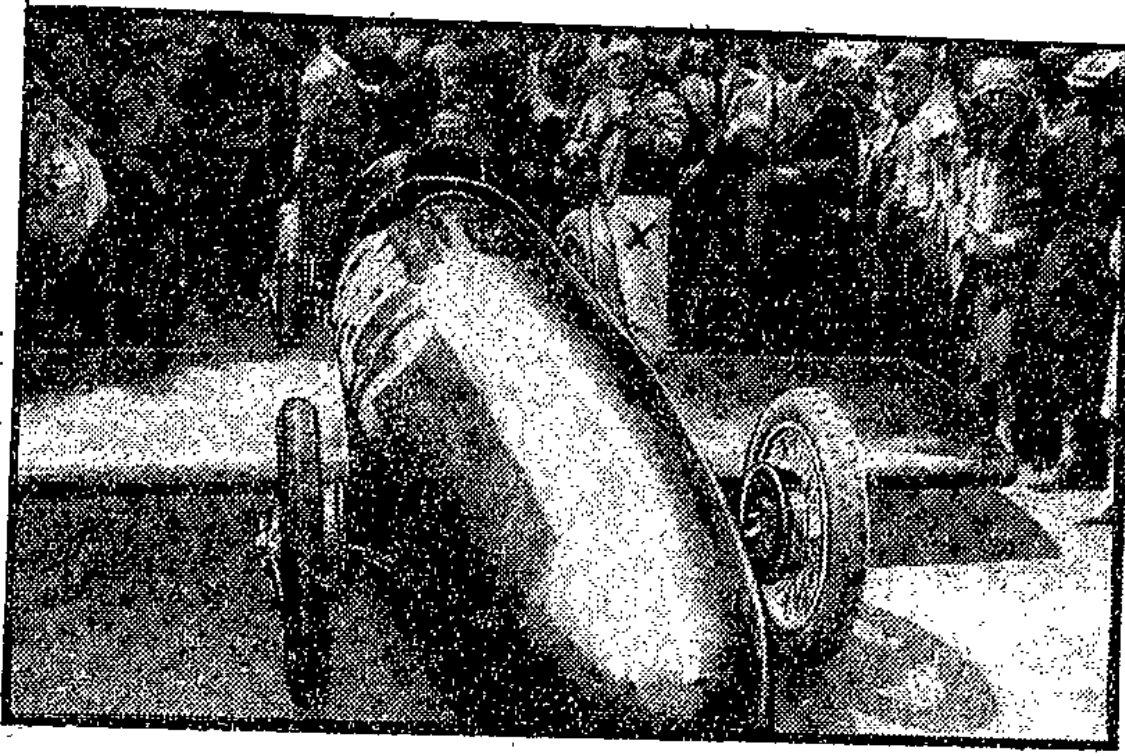
getragen. Es gab mehr leere als besetzte Stühle. Wer wird sich denn für so was „Verrücktes“ interessieren! Der Erfinder, ein junger Deutschösterreicher, darbt sich also auch heute noch kärglich durch die Lage.

Immerhin hatte er im September des vorigen Jahres das große Glück, von der Firma Opel ernst genommen zu werden. Diese veranlaßte den Byrotechniker Sander, die Valierschen Ideen und Berechnungen in die Praxis zu übertragen. Ein kurzes halbes Jahr, und der Sieg war erstritten. Die 2 Minuten auf der U-Bahn am 23. Mai 1928 haben's bewiesen.

Merkt euch das Datum! Von hier und heute beginnt eine neue Epoche im Verkehr der Menschen und damit in ihrem wirtschaftlichen und politischen Zusammenleben. Natürlich melden sich wieder die Neunmal-

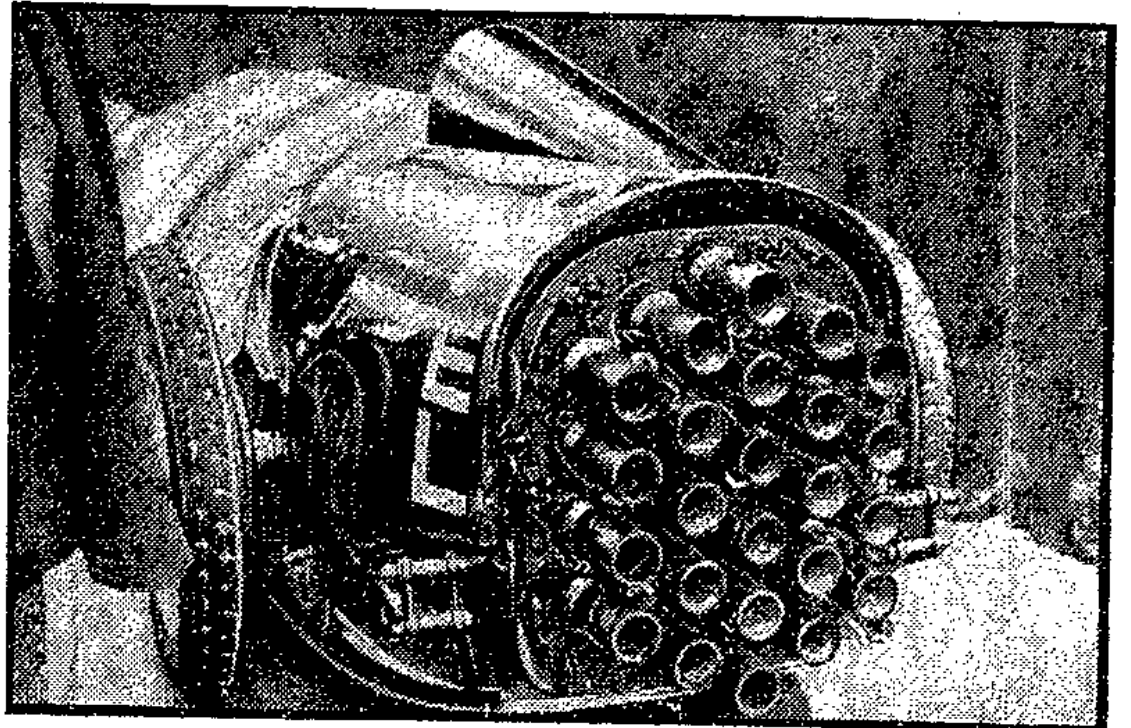
man höhere Geschwindigkeiten erreichen, so muß man größere Höhen aufsuchen. In verschiedenen Etappen soll das unternommen werden. Sie wollen bis zu 20 000 oder 30 000 Meter Höhe emporsteigen, das heißt, bis zur vier- oder sechsfachen Höhe des Montblanc. Dort oben wird dann der Flug um die Erde in zehn Stunden möglich. Mit andern Worten, die Reise von Magdeburg nach Newyork wird sich in 2 Stunden bewältigen lassen.

Natürlich werden diese phantastischen Leistungen nicht schon morgen oder in 1 Jahre möglich werden. Opel hatte anfangs auf eine Entwicklungsdauer von 15 bis 20 Jahren gerechnet. Eine Erfindung, die sie vor 1 Woche in der Müßelsheimer Fabrik gemacht, schränkt die Dauer schon auf die Hälfte ein. Kein Zweifel, daß sie weiter zusammengepreßt wird und daß wir in einigen wenigen Jahren das



Das Raketenauto.

Unse Bilder zeigen das Raketenauto der Opelwerke kurz vor dem Start auf der Berliner U-Bahn. In der Gesamtansicht (links) sind die Gleitflächen zu erkennen, deren Aufgabe es ist, den Luftdruck bei hoher Geschwindigkeit voll auszunutzen, um den Vorderteil des Wagens (der keinen Motor hat) fest auf die Bahn zu drücken. Das X bezeichnet den Führer Fritz v. Opel. Rechts die Mündungen der Raketen am Hinterteil des Wagens. —



Die Raketenmündungen.

wir gleich gewußt. Jede Erfindung muß erst durch ihre Kinderkrankheiten hindurchgelöst werden.

Oder das Fliegen! Im Herbst des Jahres 1903 versuchten die Gebrüder Wright auf dem Tempelhofer Feld in Berlin ihr Können. Eine halbe Million Menschen sahen sich ihre Leistungen an: Flohsprünge von 3, 7 bis 12 Meter. Die Neunmalweifen meldeten sich prompt: das wird nie etwas; so eine Verrücktheit, fliegen zu wollen! 6 Jahre später, am 25. Juli 1909, flog Blériot die 31 Kilometer über den Kanal. Da sperrten die Neunmalweifen das — den Mund auf: Donnerwetter, ja, der Mensch kann fliegen! Das hatten wir ja gleich gesagt.

Heute nach 25 Jahren fliegen die Menschen die hundertfache Strecke in ununterbrochenem Fluge. Gleichgültig, ob über den Ozean oder über das ewige Eis hinweg.

Ja, die Anfänge waren mühsam. Für das Motorauto wie für das Motorflugzeug. Aber die Konstrukteure wie die Monteure haben's geschafft in unermüdlicher Arbeit. Unter ihnen viele Sozialdemokraten.

Anders tritt das Raketenauto in die öffentliche Erscheinung. Dem Sieger gleich. Den Zuschauern hat in den historischen 2 Minuten der Atem gestockt. Keine Unterbrechung, kein Stocken, kein Zwischenfall, keine Unzulänglichkeit: trahlernder Erfolg von der ersten bis zur letzten Zündung!

Und was noch glänzender: die ersten Konstruktionsversuche liegen nur ein halbes Jahr zurück. Bis dahin mußte der Erfinder May Valier von Fabrik zu Fabrik laufen und überall wurde er als Phantast belächelt und achselzuckend abgewiesen. Nicht einmal 5000 Mark konnte er zusammenfischen, um die praktische Ausführung selbst in die Hand zu nehmen. Von Vorträgen hat er gelebt. Das heißt, von Vorträgen kann man nur hungern. Noch im April dieses Jahres hat er in kleinen Garnstädten seine Pläne vor-

weisen: auf den Mond zu fliegen; Verrücktheit; so was gibt's nie, nie, nie! Laßt sie faheln, die an den Tag gebundenen Spießer, die zu blind sind, um in die Ferne zu schauen und sich die Auswirkungsmöglichkeiten einer sensationellen Erfindung auszumalen.

Lassen wir auch den Mond, den Mars und andre Himmelsgefilen beiseite, bleiben wir auf unserer staubbedeckten Erde, wie es mit sympathischer Bescheidenheit der Erfinder, der Konstrukteur und der Fahrer Opel tun. Auch hier wird die Wunderrakete Wunder über Wunder verrichten.

Der junge Opel hat sie skizziert. Zuerst wollen sie die Weltrekorde für Auto und Rad brechen. Das heißt, mehr als 333 oder 195 Kilometer erreichen. Wenn eine Autostraße vorhanden wäre, könnten sie ihre Aufgabe schon morgen lösen. Keine Frage, daß das erste Raketenauto dies schon leisten würde. Aber die Straße fehlt und deswegen sind sie für ihre Versuche auf den Schienenweg angewiesen. Die Reichsbahn hat ihnen auf der Strecke nach Hannover einen Versuchsweg zugesagt.

Ist das erledigt, dann geht's ans Fliegen. In der Luft brauchen sie keine Straßen. Da kann die Rakete unbeschränkt zeigen, was sie zu leisten imstande ist. Es wird bisher Unerhörtes, bisher für unmöglich gehaltenes sein. Opel spricht vorsichtig von 300 bis 400 Kilometer in der Stunde. Es steht nichts im Wege, daß er das Doppelte annehmen kann. Das heißt, Magdeburg—Berlin in 10 Minuten, Magdeburg—Bafel in 1 Stunde, Magdeburg—Paris in 1¼ Stunden. Das Motorenflugzeug braucht dazu heute noch 4¼ Stunden. Das erste Raketenflugzeug ist im Bau. Erfinder und Konstrukteure rechnen damit, daß es Ende des Sommers mit den Versuchsfahrten beginnen kann.

Die angegebenen Fahrzeiten gelten für die dicke Luft hier unten, die natürlich immensen Widerstand leistet. Will

große Wunder eines Fluges um die Erde in 10 Stunden erleben werden.

Von dieser grandiosen Leistung werden auch alle diejenigen berührt, die nicht mitfliegen können. Raum und Zeit erhalten für uns alle ein ganz andres Gesicht. Ihre Schwere wird aufgehoben, unsre Wirtschaft und unsre Kultur auf eine andre Basis gestellt. Andre Erfindungen und Forschungen bezwecken, uns neue Arbeitsenergien zu beschaffen und dadurch die Produktivität der Arbeit bei wesentlich geringerer Arbeitszeit ins Mehrfache zu erhöhen. Bei Lugano sind drei Berliner Physiker an der Arbeit, um den Blitz einzufangen. Sie haben schon 1,7 Millionen Volt in ihrem Drahtnetz gesammelt und rechnen damit, daß sie es mit dem verfügbaren Isolatormaterial bis zu einer Spannung von sechs Millionen Volt bringen können. Damit wollen sie an die Zertrümmerung der Atome gehen, das heißt Energiequellen erschließen, die in unübersehbaren Mengen vorhanden sind und die alle auf der Erde vorhandenen Dampf- und Dynamomaschinen als belangloses Spielzeug in die Ecke werfen.

In gemeinverständlicheres Deutsch übertragen, heißt das: vierstündiger Arbeitstag bei vierfachem Arbeitsertrag. Zu Spritzfahrten nach Newyork, Bombay, Buenos Aires bleibt dann also täglich genügend Zeit. Und zur kulturellen Durchdringung, zur geistigen Erleuchtung, zu wachsender Erkenntnis und zur Verbrüderung der Völker durch gegenseitigen Verkehr.

Ihr Jungen von heute, ihr werdet große Dinge erleben. Sie werden euch selbst aber nur nützen, wenn ihr zusammensteht allüberall und verhindert, daß die Besitzenden allein die Früchte der wirtschaftlichen Revolutionen ernten. Werdet daher Sozialdemokraten, soweit ihr's nicht schon seid! —

Auf der Pressa in Köln

Solch ein Gewimmel . . .

Wer vom alten Köln herüberblickt zu dieser neuen Ausstellungsjahresstadt auf dem rechten Rheinufer, mit Häusern und Hallen von glockenförmiger Statur, überragt von Türmen, des Nachts umtoben von einem überwältigenden Lichtgewirr, den erlassen im Anfang Stammen, Schrecken und Zweifel. Dies alles für Schrift, Druck und Zeitung? Solch ein Aufwand für Dinge, die im Reiche des Papiers leben, auf Blättern und Büchern, für heute Geschriebenes, morgen Vergessenes, die gar nicht das Leben selber sind, sondern es nur einfangen und berichten? Diese Fragen — sie sind die Klippen der Idee, die die Internationale Presse-Ausstellung gear.

Der erste Besuch beantwortet sie keineswegs. Man läuft mit einer Silbubahn, 5 Kilometer lang, durch das Gelände. Man sieht Beschauer, mit dicken Führern unterm Arm, die sich ein wenig angekränkt in dieser Vielfalt zurechtzufinden suchen. Man fährt an prächtigen Parkanlagen vorbei, mit Pavillons und Fontänen, belebt von amüsierten Leuten, denen die Sensation der Pressa ein Vorwand zu munterm Erleben ist. Sie landen glücklich im Vergnügungspark, wo es Autodromen, Hippodrome, Glücksspiele, Würstchen und Bier aller Grade und vor allem ein „internationales Weindorf“ gibt, wo die Trauben-Presserzeugnisse aller Länder kredenzt werden und die Gedanken in die Pressa entschwinden. Eine Kirche am Anfang, die die katholische Abteilung birgt, eine Wasserbahn am Ende, wo sich unter lustigem Getöse die Mädchen bauschen — so zeigt die Kölner Pressa alle Utensilien und Passiva einer „Kulturschau“ des zwanzigsten Jahrhunderts.

Sie ist, im Guten wie im Schlechten, Fleisch vom Fleische des Kapitalismus. Ausstellungshallen waren da — sie mußten sich rentieren und verzinsen. Düsseldorf hatte seine Geleise — also forderte die imperialistische Kommunalspolitik Konrad Adenauers einen Triumph der größeren Rheinmetropole. Es mußte etwas geschehen, trotz des drohenden Gewitters des Defizits. Kultur! Menschheitsgeschichte! So sagten die einen!

Und eine Amüsierabteilung dazu — so sagten die andern. Die kapitalistische Synthese ist die Pressa! So kommt es, daß diese Ausstellung eine gewaltige Organisationsleistung geworden ist, eine Sammlung menschlicher Dokumente, mit der man den Werdegang der Völker mit ihren Wendepunkten und Erschütterungen ablesen kann, mit allen geistigen, sozialen und politischen Verbundenheiten in Spiegel des gesprochenen, geschriebenen, gedruckten und verbreiteten Wortes. Und auf der andern Seite? Kapitalistische Dunkelheiten aus der Welt des Gewinns, ihrer Kultur mit umgekehrten Vorzeichen, die mit Fassade und Kulisse, Betrieb und ein wenig Nepp untrennbar verbunden sind.

Pfeilschnell ist der Kölner Weg. Er kennt keinen Respekt vor feierlichen Dingen. Im Karneval wurde die Pressa mit leichter Reklametönung verulkt, und auf einem der Wagen im Rosenmontagszug sah an dem großen Boche des städtischen Staats ein jammernder Konrad Adenauer. Der 85 Meter hohe Hauptturm der Pressa heißt „Büch ins Land“, der Reichsadler über dem Ramin des Messehofs ist der „Pleitegeier“, und jeder Chauffeur kennt den festlichen „Defizitweg“, den die Autos in eleganten Kurven zum Pressa-Eingang herunterrollen. Mit solchen Gedanken läßt Köln seine Gäste an. . .

Die Kürassierkaserne als Kulturschau. Drüben in Deutz lag am Rhein das Heim der Kürassiere, die hier eins ihrer feudalsten Regimenter im Quartier hatten. Dahinter waren Höfe, Reitbahnen und Ställe, und ein wenig abseits standen bis vor 20 Jahren die Kaffematen, in denen 1840 August Bebel geboren wurde. Heute scharren hier keine Pferde mehr, und kein Unteroffizier schleift seine Rekruten. Diese alte Kaserne ist zu einem Museum umgestaltet worden, das die kulturgeschichtliche Abteilung der Pressa birgt. Hier gibt es Gruppen und Säle, herrliche Wände zum alten Köln und vor allem eine Fülle von bunten Dingen, mehr als Augen und Sinne zu fassen vermögen.

Was bringt die Zeitung mit? Der alte Kinderpruch wandelt hier als Licht- und Rauchsäule, Trommelsignal, Hornruf, Lied, als Nachricht von Mund zu Mund, als Schrift von

Hand zu Hand durch die Menschheitsgeschichte. Da sind holzgeschnittene Gruppen, alte Hantelängertypen, die einst jangen und sprachen und „erschütterliche Dinge“ von Dorf zu Dorf, von Jahrmarkt zu Jahrmarkt trugen. Die ersten politischen Redner brachten das Bewußtsein menschlicher Unterdrückung, den Ruf zur Auflehnung durch anfeuernde Reden unter Bauern und Stadtböck. Die bunten Figuren werden begleitet von erstem Anschauungsmaterial aus den Tagen, als man sich in Briefen von Land zu Land verständigen mußte, durch Kuriere und Postkutschendienste, der die Widerstände klappriger Landstraßen überwand. Die alten Mären aus germanischer Zeit, die von Sängern und Staben überbracht wurden. Hildebrandslied und Wielandsage — zwischen ihnen und den Briefen der Fugger liegt eine ganze Welt von neuem Wissen um die Menschen. Jede „Zeitung“ kommt aus ihrer Zeit.

Es scheint indes, daß gerade diese Abteilung ein wenig ins Spielereiich-Kunstgewerbliche abgeglitten ist. Die Figuren an den Wänden, die Bilder, die da leben sollen — sie sind allzusehr Selbstzweck, um ein landläufiges Ausstellungspublikum anständig zu unterhalten. Deutlich zeigt sich das in dem repräsentativen Spiegelsaal, der den gesamten Inhalt der kulturgeschichtlichen Schau durch Gemälde auf Glas verdeckt haben soll und ohne Eindruck bleibt. Es zeigt sich endlich in der allzu jahrmarchanten Verkünstelung mancher plastischer Darstellungen, die den Effekt über die Sache stellen.

Um so mehr wird man entschädigt, wenn man im geschichtlichen Ablauf zu jener großen Wende vom Mittelalter zur Neuzeit gelangt, der die Erfindung Gutenbergs den revolutionären Atem einhauchte. Die Reformation und der Bauernkrieg, Luthers und Melancthons Publizität, die nun von der Druckpresse her tausendfältig Herzen und Hirne erfasste. Die jagen den Volkshäfen der Bauernhebung gegen die großen Lehnsberrn, erste Rufe geteilter Menschentums, die sich noch der biblischen Form bedienten, um verstanden zu werden! Man steht vor diesen Dokumenten, die der Ruf der Presse aus Archiven und Bibliotheken ans Tageslicht herbeigezaubert hat, mit tiefer Ergriffenheit. —

Aus den Gerichtssälen

Ein 500 Jahre altes Schwert gestohlen

Vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß von der Westfront des Domes von dem bavorstehenden Gerüst aus ein zu einer Figur gehörendes Schwert aus Eisen gestohlen sei, und daß außerdem ein Stück einer zerbrochenen Kreuzblume zertümmert worden wäre. Als Täter konnte bereits am darauffolgenden Tage der Rüstfänger Richard W. ermittelt werden, der mit dem entwendeten Domenschwert auf dem breiten Wege spazierenging. Das wertvolle altertümliche Stück wurde ihm von einem Polizeibeamten wieder abgenommen. W. hatte sich aber am Donnerstag vor dem erweiterten Schöffengericht wegen schweren Diebstahls zu verantworten.

Der 20 Jahre alte Angeklagte, der in dem Geschäft seines Vaters tätig ist, berichtet, daß er die fragliche Nacht mit Freunden durchgezogen habe und in den ersten Morgenstunden des nächsten Tages in animierter Stimmung am Dome vorbeigekommen sei. Als sie das Baugerüst an der Domfassade sahen, schloffen die jungen Leute eine Wette über 25 Zigaretten ab, die der bekommen sollte, der an dem Gerüst hinaufklettern würde. W. war dazu bereit. Als er etwa 60 Meter hoch war, sah er auf dem Gerüst das berühmte Eisen Schwert liegen, das er an sich nahm und damit den Rückweg antrat. Ihm will nicht der Gedanke gekommen sein, damit einen Diebstahl zu begehen, obwohl er töricht genug war, dem Gerüst zu erklären, daß er das Schwert in seinem Zimmer an der Wand befestigen wollte. Die Kreuzblume von dem Gerüst heruntergeworfen zu haben, bestritt er. Es bleibt die Möglichkeit, daß sie von selbst heruntergefallen ist.

Der Staatsanwalt hielt die Anklage wegen schweren Diebstahls nicht aufrecht, hielt aber nach den eigenen Angaben des Angeklagten ein fachen Diebstahl für vorliegend und beantragte 100 Mark Geldstrafe. Das Gericht beurteilte den Beschuldigten wegen Diebstahls an Stelle einer an sich verwickelten Gefängnisstrafe von 8 Tagen zu 15 Mark und wegen Hausfriedensbruchs zu weiteren 10 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß das Urteil so milde ausgefallen sei, weil das Gericht der Meinung ist, daß es sich in diesem Falle nur um einen unüberlegten, förmlichen Streich handelte.

Solch Ding ist eben eine Waffe

Ein Jugendlicher, gerade 18 Jahre alt, sitzt auf der Anklagebank des Schöffengerichts. Die Anklage gegen ihn lautet auf schweren Waffenbesitz, den das Gesetz mit einer Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis bedroht. Als die Straftat begangen wurde, war der Angeklagte noch nicht 18 Jahre alt, er hätte also vor das Jugendgericht gestellt werden müssen, wenn er nicht — das ist ein Mangel im Gesetz — bis zur Erhebung der Anklage das volle „straffähige“ Alter erreicht hätte. So kam der junge Arbeiter aus A n g e r vor ein ordentliches Gericht.

Die Pistole, die nach der Anklage zu Gewalttätigkeiten benutzt werden sollte, lag auf dem Gerichtstisch. Als der Vorsitzende das Ding in die Hand nahm, konnte er sich eines Lächelns nicht erwehren. Auch der Staatsanwalt bleibt nicht ganz die gestrenge Amtsperson, als untersucht wird, ob die Pistole einen gezogenen oder glatten Lauf besitzt. Man einigt sich auf einen glatten Lauf und fragt dann den Angeklagten, der beinahe noch ein Kind ist, wie er in den Besitz dieser „Waffe“ gekommen sei und ob er damit geschossen hätte? Der junge Arbeiter erklärt, daß er früher einmal eine Schreckschusspistole besessen habe, die hätte er bei einem Freunde für die Pistole eingetauscht. Er will geglaubt haben, die neue Pistole sei auch nur ein Schreckschussrevolver. Als er eines Tages von einem Hund angegriffen wurde, habe er mit der Pistole geschossen, worauf der Hund ausgerückt sei.

Der Hund ist von dem Schusse derartig erschreckt gewesen, daß er sein Geschäft nicht wiederstand und mehrere Tage verschollen blieb. Da der Besitzer des Hundes glaubte, der junge Schütze habe seinen Hund totgeschossen, erstattete er Anzeige und die

Staatsanwaltschaft erhob die Anklage. Nach 8 Tagen stellte sich der Hund aber wieder ein, wovon die Staatsanwaltschaft Kenntnis aber anscheinend nicht erhielt, da somit die Anklage sicherlich nur auf einfachen Waffenbesitz gelaunt hätte.

In der Hauptverhandlung ließ der Staatsanwalt auch „erschwertem Waffenbesitz“ fallen und beantragte gegen den Angeklagten, da nach reichsgerichtlichen Entscheidungen — wie sich der Staatsanwalt ausdrückte — „solch Ding eben als Waffe anzusprechen ist“, eine Verwarnung. Auch das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der junge Angeklagte strafrei zu erklären sei, erziele ihm aber als Erziehungsmaßnahme eine Verwarnung.

Wandern, wandern...

mit unsern erprobten Führern:

Wer wandern will

28 Ausflüge in die Umgebung Magdeburgs, mit Kartenstücken, nur 50 Pfennig.

Auf stählernem Roß

20 Fahrten in die Umgebung Magdeburgs, mit 20 Kartenstücken u. einer Uebersichtskarte, nur 50 Pf.

Buchhandlung Volkstimme.

Ein rabiatier Gast

In dem Stammtisch eines Altstädter Restaurants hatte der Arbeiter K. Platz genommen, der anscheinend bis zu diesem Moment schon mehr getrunken hatte, als er vertragen kann. Er führte sofort das große Wort, redete Unsinn und ärgerte sich darüber, das andre Widerprechen wagten. Als auch die Kellnerin sich in das Gespräch einmischte, passierte es dem alkoholunehelbten Herrn K., daß er die schamante Bedienung der Gasse beschimpfte. Und Herr K. soll Worte gebraucht haben, die man nicht wiedergeben kann, die man also Damen gegenüber nicht sagt. Die Kellnerin, eine resolute junge Dame, verbat sich, beschimpft zu werden, und bemühte sich durch energisches Auftreten den Frieden wiederherzustellen. K. verstand das in seinem Zustand natürlich nicht. Ein paar kräftige Ohrenschellen an die Kellnerin waren seine Antwort. Das war des Guten zuviel. Der rabiatier Gast slog an die frische Luft und die Kellnerin erlitt eine kleine Verletzung.

Vor dem Schöffengericht „feierten“ beide Widersehen. Herr K. sah auf der Anklagebank, als könne er sein Argege etwas zuleide tun. Aber es hilft ihm alles nichts. Da er schon wegen Beleidigung bestraft worden war, also zu der Kategorie von Zeitgenossen gehört, die ihren Mund nicht zähmen können, verurteilte ihn das Gericht diesmal zu zwei Wochen Gefängnis. Er hat also 14 Tage lang Zeit, knigges Buch über den „Umgang mit Menschen“ genau zu studieren.

Bücherei

Die hier angeführten Werke sind in der Buchhandlung Volkstimme zu haben. **Albrecht Dürer, Deutschlands größter Künstler.** Mit einem Welterlass. Von Professor Dr. Friedrich Dorn. (Sammlung Wissenschaft und Bildung.) 2 Kunststättchen mit 48 ganzseitigen Abbildungen. Gebunden 2,20 Mark. Verlag von Duelle & Meyer in Leipzig. Welt ausladend und doch in gedrängter Kürze läßt Verfasser ein ausdrucksvolles Bild des Meisters vor uns entstehen, wie ihn seine Zeitgenossen und Randolente sahen und bewunderten. Mit vielen jenen nach Originalaufzeichnungen durchgeführte, wird das Leben Albrecht Dürers in plastischer Deutlichkeit gezeichnet. Mit der gleichen Liebe, die jede Seite des Textes verat, ist die Auswahl der Abbildungen getroffen. Mit die allgemein bekannten, schon oft reproduzierten

Bilder und Zeichnungen dieses Künstlers, sondern nur besonders charakteristische Werke des großen Meisters des Pinsels und der Feder sind zur Aufnahme gelangt und in allen Beziehungen auf bestem Kunstdruckpapier wiedergegeben.

Körb der geistigen Entwicklung des Kindes. Von Professor Dr. Müller. Sammlung Wissenschaft und Bildung. 3. verbesserte Auflage. Mit 10 Bildtafeln. Gebunden 1,80 Mark. Verlag von Duelle & Meyer in Leipzig. Der Verfasser hat es vorzuziehen verstanden, auf knappen Raum in leichtverständlicher Art solche Einblicke in das geistige und körperliche Werden des Kindes zu gewähren. Er verfolgt die ersten geistigen Regungen, die Entwicklung der Sprache und der Wahrnehmungen, des Zeichens und Denkens und der Erinnerung und Phantasie des Kindes, schließt den Blick des Beobachtenden und leitet ihn, vieles zu verstehen, was sonst als Eingelerscheimung unerklärt bleiben würde.

Sprache und Sprache im Kinde. Von Dr. H. Moll. Sammlung Wissenschaft und Bildung. Mit 118 Abbildungen. Gebunden 2,20 Mark. Verlag von Duelle & Meyer in Leipzig. Die menschliche Stimme und Sprache ist das wichtigste Instrument des täglichen Lebens. Mancherlei Ursache hängen von der Stellungsgangart der Stimme ab. Ihre Besonderheiten und Pflege ist demzufolge eine Lebensfrage. Die Vorbildung für die Organe der Stimme ist die Kenntnis des Bau und der Tätigkeit des Kehlkopfes und der Sprechwerkzeuge und ihrer richtigen Verwendung. Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, auf knappen Raum in leichtverständlicher und durch zahlreiche Abbildungen erläuterte Darstellung alles dessen zu geben, was man im täglichen Leben wie beim künstlerischen Vortrag zum naturgemäßen Gebrauch der Stimme und Sprechorgane sowie ihrer Grundhaltung wissen muß. Neben der eingehenden Darstellung der Sprechwerkzeuge und ihres richtigen Gebrauchs, der Übung und Ausbildung werden auch die übrigen Organe besprochen, soweit sie für Sprache und Stimme von Bedeutung sind. Seine Verbindung erhält das Kind durch eine Uebung über Sprachstörungen und Erkrankungen der Sprechwerkzeuge und die Mittel und Möglichkeiten ihrer Beseitigung.

Grundzüge der Finanzwissenschaft. Von Professor Dr. H. Mommsen. Sammlung Wissenschaft und Bildung. Gebunden 1,80 Mark. Verlag von Duelle & Meyer in Leipzig. Diese klare, übersichtliche Darstellung des Gesamtgebietes der Finanzwissenschaft aus der Feder des gelehrten Universitätsprofessors ist zu begrüßen. In den Abschnitten über den öffentlichen Haushalt, die öffentlichen Ausgaben und den öffentlichen Kredit gibt Verfasser eine instructive Uebersicht über die verschiedenen Rechenweisen. Erklärend sind die einzelnen Steuergruppen dargestellt, wobei die Einteilung in Ertragssteuern, Einkommensteuern und Besteuerung des Aufwandes zugrunde gelegt wird. Der Wert des Bändchens wird erhöht durch die Beigabe von Tabellen, die die Einnahmen aus indirekten Steuern und Zöllen in Großstädten und in Landgemeinden, dem Deutschen Reich andererseits gegenüberstellen, die den Vergleich der verschiedenen Höhe der steuerlichen Belastung oder die Entwicklung der Reichseinnahmen zeigen.

Lebenserwartungen der Kaiser. Von Professor Dr. G. v. Koenigstein. Sammlung Wissenschaft und Bildung. Mit zahlreichen Abbildungen. Gebunden 1,80 Mark. Verlag von Duelle & Meyer in Leipzig. Eine Fülle höchst interessanter biologischer Erscheinungen aus der Welt der Kaiser ist hier von einem Meister der Naturbeobachtung und Naturbeschreibung zusammengetragen. Man ist erstaunt über die mannigfaltigen Lebenserscheinungen des kaiserlichen Kaiserhauses, das in ständiger Bewegung über die ganze Erde verstreut und erst zu einem Sechstel aus nur annähernd ausschließlich belebten werden ist. Indem er zeigt, wie interessant und oft überraschend die Ergebnisse eingehender Beobachtung sind, reißt Verfasser seine Leser, sich dem Studium dieser „Lebenserwartungen“ zu widmen.

Güter der gelben Mauer. Von der Befreiung des Irren. Von Hiron Hollos. Hippokrat-Verlag, Stuttgart. Brochüre 2,50 Mark, in Ganzleinen 5,00 Mark. Der Verfasser wendet sich gegen die Anstaltsbehandlung der Irren, der Kranken hinter den „gelben Mauer“. Auf Familienpflege unter ständiger Veranlagung eines erfahrenen Arztes setzt Hollos mehr Hoffnung für die Zukunft als auf den Anstaltsbetrieb. Hollos kämpft für seine leidenden Brüder, die er versteht und denen er oftmals mit glücklichem Erfolg dabei helfen konnte, den durch den Anstaltsaufenthalt so ungeheuer erschweren D i e r e c t i o n z u f i n d e n .

Aus der Buchhandlung Volkstimme

Neuengänge von Schallplatten:

Blanc und Rosen aus dem Eden, von Strauß, zwei Volger, 2,50 Mark. — **South-Sea-Islands** — **Monte Carlo,** zwei Volger, 2,50 Mark. — **The song is ended** — Eine schöne weiße Schallplatte, 2,50 Mark. — **Ein Song du, sag du zu mir!**, **Wines** — Zwei rote Volger, ein garter **King, Snow Fox,** 3,50 Mark. — **Antarkis** — **Paradies and you,** zwei Volger, 3,50 Mark. — **Trink, trink, Bräuerlein, trink!** (M. Kauter, Tenor) — **Beethoven: March des Nordischen Korps,** 3,50 Mark. — **Phantasie aus „Der fliegende Holländer“**, von R. Wagner, 5 Mark. — **Phantasie aus „Carmen“**, von Bizet, 5 Mark. — **Phantasie aus „Traviata“**, von Verdi, 5 Mark. — **Wiedig.** Oppenheim, S.: **Meines Wörterbuch der Biologie und Pharmakologie.** 1920. **Naturwissenschaften.** **Brosch.** H. C.: **Auf Forschungsfahrt in Nord und Süd.** 1925. **Philosophie.** **Stetner, H.:** **Das Christentum als mystische Tatsache.** 1925. (Gesamt des philol.-anthrop. Verlags.) **Staatswissenschaften.** **Weltpolitische Bildungsbücher an preussischen Hochschulen.** 1925.



Dürfen wir es Ihnen noch einmal sagen?

HAUS NEUERBURG ZIGARETTEN

haben echt macedonische Mischung. Nicht als ob sie 100% macedonischen Tabak enthielten, denn jede Zigaretten-Mischung besteht wie eine Speise aus Grundstoff und Zutaten. Aber hier ist der Grundstoff mit ca. 75% das, was der Fachmann als *echt macedonisch* bezeichnet, das heisst Tabake aus Ost-Macedonien und West-Thracien, dem edelsten Tabak-Gebiet des Orients. Als Zutaten werden Samsoun und Smyrna verwendet, also ebenfalls Provenienzen edelster alter Tabak-Kultur.

Das gilt nicht nur für unsere teuren Marken, sondern auch für die 5 Pfennig-Zigarette.

OVERSTOLZ

Haus Neuerburg

Magdeburger Angelegenheiten

Wingstwald

Nun steht der Wald in schönstem Schmuck. Selbst die Fischen, die noch lange zögernden, tragen Blätter; kein zwar noch und ein wenig bräunlich, aber doch schon das grüne Dach mit bildend, unter dem es sich so schön wandelt.

Zimmer, wenn die Sonne scheint, zaubert sie die Farben noch schöner. Die sind ohnehin schon mannigfaltig. Vorherrschend festlich ist das Grün, aber es zeigt unzählige Abstufungen.

Zimmer wieder wechselt beim Weiterschreiten die Stimmung. Hier malt die Sonne hell leuchtende Flecke auf den braunen Waldböden. Dort grünt Unterholz oder Farnkraut.

Doch auch das Nadelholz zeigt an den Enden der Zweige junggrüne Spitzen. Eng aneinander gedrängt stehen hier noch die hellfarbigen, weichen Nadeln.

Vergessen ist über all dem Grünen und Emporstreben der Kampf mit dem Stürme, der selbst die Riesen schüttelte. Wo Bäume fielen, suchen Pflänzchen Gruben und Wunden zu überbeden.

Feiner Duft strömt von den Bäumen aus, am stärksten wohl von Birken und Nadelholz; zu spüren ist er aber auch bei andern Baumarten, wenn nicht Benzindampf und Straßenstaub ihn verdrängen.

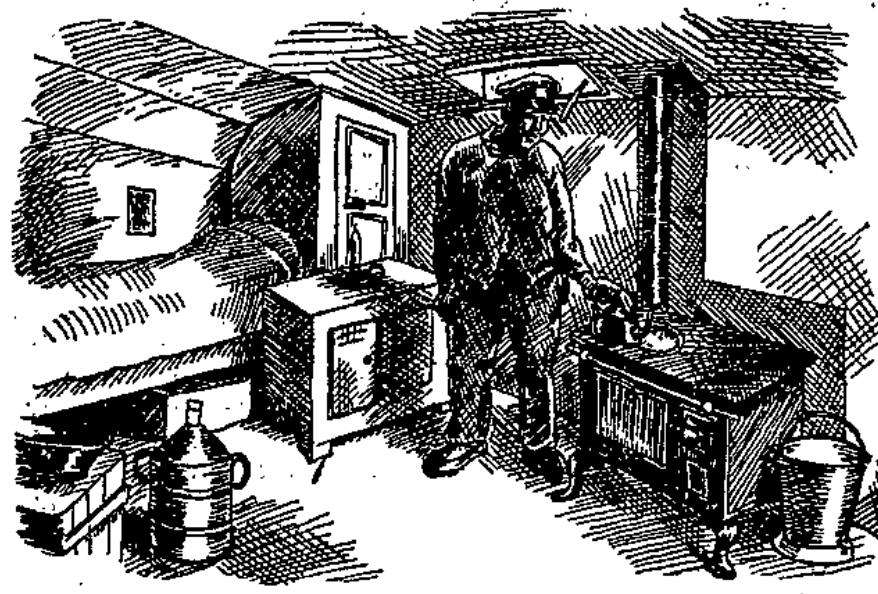
Wo am Waldboden Blumen sprießen, da ist es schon die zweite Garnitur. Denn die ersten, Anemonen, Günselweihen und Scharbockkraut, sind längst verblüht.

Wachselvoll ist das Leben und Sprächen in der großen Gesamtheit Wald. Und doch redet er eindringlich zum Menschen, geht mit seiner Ruhe und seiner lichtklaren Schönheit.

Staatliche Jugendarbeit in Magdeburg
Vor dem Kriege war das Ziel staatlicher Jugendpflegearbeit, Wehrhaftmachung und besonders Fernhaltung der Jugend von der roten Seuche.

Das Schifferheim an Bord

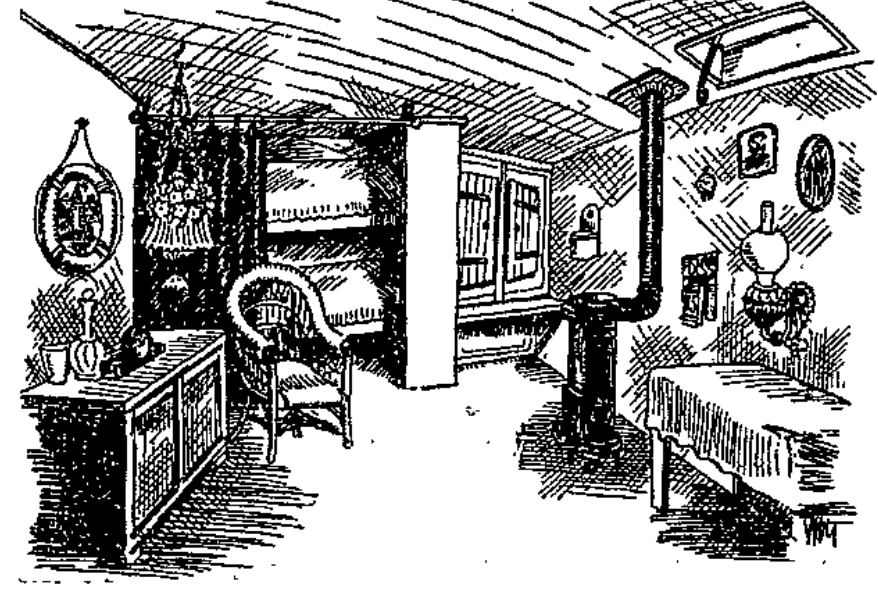
Magdeburg ist keine richtige Schifferstadt, wie zum Beispiel Wien. Hier sind nur wenig Schiffer und Schiffe beheimatet. Aber eine Schifferstadt mit regem Umschlags- und Durchgangsverkehr, das ist Magdeburg.



Auf einem alten Kahn.

Säßen ein amüßiges Leben und Löcher - Kommen und Gehen. Der Schiffer muß Tag und Nacht, wochen- und feiertags im Gange sein. Er findet erst die wohlverdiente, wenn auch ungewohnte, Ruhe, wenn der Winter mit seinen Eiskälten die Fahrzeuge in den Winterhafen zwingt.

Über 'Sparen' ist für ihn nicht leicht, er muß zwei Haushaltungen unterhalten, wenn er verheiratet ist. Seine Lebenshaltung an Bord kostet Geld und seine Familie im Heimatort will auch leben.



Hier ist's schon besser.

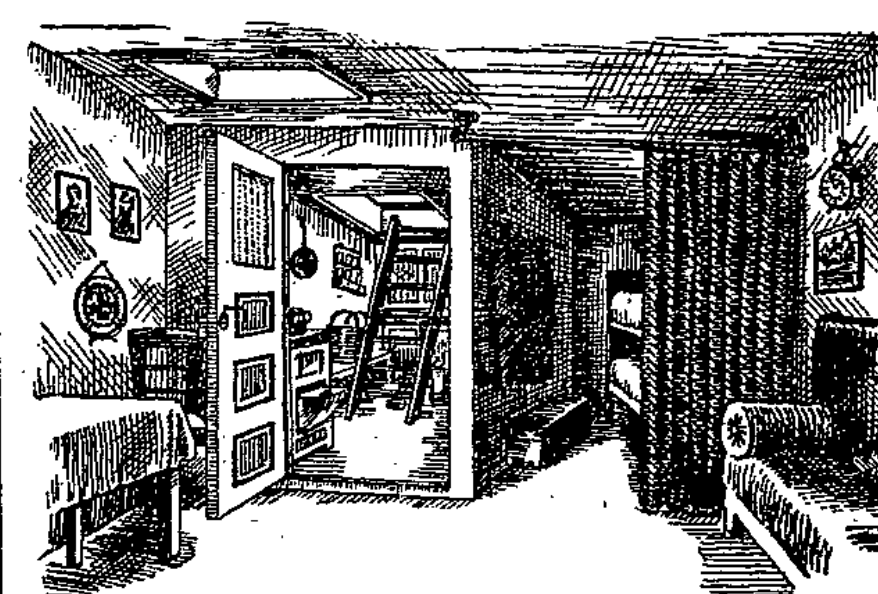
Schiffen, die Familie bzw. die Frau mitzunehmen auf die Reise. Aber der Aufenthalt an Bord auf dem Kahn ist auch gar nicht danach, daß eine Familie darin haufen könnte.

Schauen wir uns einmal einige dieser 'Buden', wie viele Schiffer ihre Wohnlöcher nennen, näher an. So verschieden die Fahrzeuge sind, so verschieden sind auch diese 'Buden'. Durch eine Luke steigen wir auf schmaler Treppe hinab in 'Bootsmannsruß', wie mit verblühener Schrift am Eingang steht.

sind zwei Bettkojen übereinander gebaut. Kaum einen Meter davon entfernt steht der kleine Herd. Der Schiffer ist kein eigner Koch, sein eigner Wirtschaftler. Neben der harten Arbeit muß er noch für sein leibliches Wohl und die Ordnung in seiner Kasse sorgen.

So ähnlich schauen die Wohnräume der Schiffer auf fast allen älteren Fahrzeugen aus. Nur der Steuermann oder Schiffseigner wohnt etwas besser, etwas geräumiger. Eine Treppe führt uns erst in eine Vorküche, wo ein Herd, ein niedriger Küchenschrank und eine Bank den Raum ausfüllen.

Wohnen wird noch einen modernen eisernen 'Mattebender' (Kahn mit plattem Deck). Auf breiter bequemer Treppe geht es hinab in die Wohnung der Bootsleute. Hier ist es schon gemütlicher. Der Raum ist einen halben Meter höher und in allem etwas geräumiger, wie auf dem alten Fahrzeug.



Und hier ist's beinahe 'Komfortabel'.

Jungmann sein Lager, der auch der Koch und überhaupt das Mädchen für alles ist. Eine Tür führte in das eigentliche Zimmer hinein, wo Schränke, Kommode, Tisch, Stuhl, eine Bank, ein Ofen und zwei Kojen für zwei Bootsleute zu finden sind.

Gintem beim Schiffseigner ist's aber noch besser. Hier haben wir die ideale, hygienisch einwandfreie Wohnung, wie sie jeder Schiffer an Bord eigentlich haben möchte, ob er nun Schiffseigner ist oder 'nur' Bootsmaat. Die Treppe mündete hier in einen richtigen Korridor, von dem aus je eine Tür zur Küche und zur Stube führte.

Es ist kein leichtes Dasein, immer auf dem Wasser zu wohnen. Eine gehörige Portion Gemütsstärke gehört dazu. Manches könnte besser sein. Die Klassenunterschiede unserer Gesellschaft kommen, wie wir sehen, auch schon auf einem einzelnen Kahn zum Ausdruck. Die Schiffer sehen das. Sie sind alle gut organisierte Arbeiter, die ihre Rechte zu wahren verstehen.

Den Abschluß der recht langweiligen Versammlung brachte ein vom Potsdamer Bezirksjugendpfleger gedrehter Film mit dem Titel: Freizeittätigkeit ist notwendig. Die Schönheiten der Mark Brandenburg wurden gezeigt und jedem Zuschauer so rechte Wanderlust gemacht.

Zustrom neuer Leser!

Seit Wochen erfreut sich die Bezieherzahl der 'Volksstimme' täglichen Wachstums. Unser Wahlzettel hat den Zustrom neuer Bezieher vermehrt. Mit jeder Post treffen zahlreiche Neubestellungen ein.

Werbt für die Volksstimme!

Unsicheres Pfingstwetter
Die Uebereinstimmung der diesjährigen Maiwitterung mit der des Vorjahres ist sehr charakteristisch. Wie 1927, war auch diesmal die erste Monatswoche warm, heiter und frühlinghaft; der dann eingetretene Rückschlag führte in beiden Jahren zu fast ununterbrochener empfindlicher Kühle.

im deutschen Nordwesten niedergingen, bildeten den Beginn unfrischer Sommerregen, ohne daß wir Sommerwetter gehabt hätten. Sie wurden durch den seit Sonntag in der Höhe westwärts fließenden Warmluftstrom verursacht, der von der Balkanhalbinsel und der Ukraine herkam.

Allgemeine, wenn auch geringe Drucksteigerung über dem Kontinent, die augenscheinlich aus großen Höhen stammte, trug Mittwoch die übliche Warmluft etwa bis zur Höhe nach Wien und hatte in Nord- und Ostdeutschland vorübergehend ein Zerreißen der Wolkenbedeckung mit mäßiger Erwärmung zur Folge.

Die Kühle beschränkt sich übrigens nicht auf Deutschland, sondern herrscht auch in den Alpenländern - Zürich hatte Mittwoch früh nur 5, Bern und Lugano meldeten 7 Grad Wärme -, in ganz Westeuropa und macht sich bis nach Mittelitalien hin auf das empfindlichste bemerkbar, wo z. B. in Genoa und Livorno, selbst nachmittags noch keine Wärme zu spüren ist.

Der Pfingstverkehr und die Reichsbahn

Zum Pfingstfest hat die Reichsbahn — nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg — für eine glatte Bewältigung des gesamten Verkehrs weitgehende Vorbereitungen getroffen. Die regelmäßig verkehrenden Schnell- und Personenzüge werden verstärkt. Züge, die sich des größten Zuspruchs zu erfreuen pflegen, werden durch Vor- und Nachzüge verstärkt. Deshalb empfiehlt es sich, möglichst früh vor Eintritt der Reise auf dem Bahnhof zu sein. Eine Anzahl Züge ist vorübergehend eingelegt. Da die Fahrarten eine ständige Gültigkeit haben, wird im Interesse des reisenden Publikums dringend empfohlen, schon beim Beginn der Reise die Fahrkarte zur Rückkehr mitzubringen, wenn mit der Rückreise innerhalb der 4-tägigen Gültigkeitsdauer der Fahrarten bestimmt zu rechnen ist. Welche Sonderzüge von der Reichsbahn für den engeren Bezirk gefahren werden, ist auf allen Bahnhöfen und bei allen Auskunftstellen zu erfahren.

Gräßlicher Tod zweier Kinder

In einer Wohnung im Hause Kirchstraße 6, dicht bei der Friedrichstädter Kirche, war die Ehefrau des Steinbruders W. S. am Mittwochabend beim Verzieren des Abendbrotes. Sie hatte in der Grube gebraten und ihr 8 Monate altes Kind auf die Anrichte gesetzt, die neben der Grube steht. Sie richtete das Essen auf dem Küchentisch zu und trug es dann in das Wohnzimmer. Die Grube blieb offen und das Kindchen daneben sitzen. In ihrer Geschäftigkeit merkte die Mutter nicht, daß das Kind in die glühende Grube fiel. Mann und Frau und die beiden älteren Kinder setzten sich zu Tisch und aßen gebratene Leber. Das dreierlei-jährige Kindchen lag derweilen in der Glut, die ihm schrecklich die Haut und das Fleisch röstete.

Brandgeruch drang aus der Küche in die Stube. Die Frau ging zur Küche und sah mit Entsetzen ihr jüngstes Kind mit furchtbaren Brandwunden in der Grubenglut liegen. Es wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht, wo es nach großen Qualen unter den Händen der Ärzte gestorben ist.

Ein ähnliches Unglück spielte sich im Hause Marienstraße 24 ab. Das 5-jährige Mädchen Ilse K. fiel in kochendes Seifenwasser und verbrühte sich derartig am ganzen Körper, daß es kurz nach seiner Einlieferung in das Sudeburger Krankenhaus ebenfalls verstarb.

Glasplitter und eingedrückt Perrons

Die Magdeburger Straßenbahn fährt seit einiger Zeit mit beschleunigtem Tempo. Die Folge ist, daß erhöhte Zusammenstoßgefahr besteht. In wenigen Tagen sind zwei Unglücksfälle geschehen. Ein leichter in der Dito-von-Guercke-Straße, Ecke Alte Marktstraße; ein schwerer war am Freitag morgen gegen 9 Uhr auf dem Hauptbahnhof. Ein Wagen der Linie 10 kam vom Staatsbürgerplatz und wollte nach dem Roten Horn. Nach der einen Darstellung soll der Wagen im Weichengewirr entgleist sein. Durch das schnelle Bremsen sind die Schienen aufgeritzt und es entstanden oft Störungen in den elektrischen Weichen. Die Möglichkeit einer Entgleisung durch Nichtfunktionieren der Weiche ist also sehr wohl gegeben. Nach einer andern Darstellung hat der Führer der Linie 10 einen Wagen der Linie 7 von Budau her an sich vorbeifahren wollen und statt gehorcht. Wie es richtig gewesen ist, wird die Untersuchung ergeben müssen.

Selbstfalls — ob nun durch Entgleisung oder scharfes Bremsen — führt ein Zug der Vorortbahn nach Westerbahn auf den Wagen der Linie 10 auf, sprang die Hinterperson ein, hob den Wagen gänzlich aus den Schienen und drehte ihn herum, wodurch auch der Vorderperson beschädigt wurde. Der Motorwagen der Linie 12 (Vorortbahn) konnte bald mit zerbrochenen Schienen keine Fahrt fortsetzen, während der Motorwagen von der alarmierten Feuerwehr auf ein festes Gleis gesetzt und nachher abgeschleppt werden mußte. Der Führer und der Schaffner der Linie 10 trugen leichte Verletzungen am Gesicht und am Hinterkopf davon. Sonst ist niemand meiser verletzt. Der Materialschaden ist groß. Der Verkehr wurde durch Umleitungen aufrechterhalten.

Das Hindernis war in kurzer Zeit beseitigt. Die vielen Scherben an der Unfallstelle wurden schnell zusammengeführt. Nicht ganz so schnell verlief die zahlreiche Menschenmenge, die neugierig den Rand des Hauptbahnhofs säumte.

Vorbereitende Schließung des Volkshades in Südb. Die städtische Volkshadendirektion in der Gröninger Straße wird zur Vornahme notwendiger Instandsetzungsarbeiten am Dienstag bis auf weiteres geschlossen.

Der Städtetag. In der soeben erschienenen neuen Ausgabe der Zeitschrift des Deutschen Städtetags beschäftigt sich der bekannte Städtebauer, Oberbaudirektor Dr. Fritz Schmader (Darmstadt), mit dem Problem der Kleinstwohnung. Der außerordentlich instruktiv und fesselnd geschriebene Aufsatz wird weit über die Kreise der Fachleute hinaus bei allen denjenigen Beachtung finden, die in der Lebensnot der Wohnungsnot die dringende sozialpolitische Aufgabe der Gegenwart erkennen. Aus dem weiteren Inhalt des Festes seien u. a. folgende Aufsätze genannt: „Die Münzberger Dürer-Fest“ von Oberbürgermeister Dr. Sappe, „Die Sonderausstellung des Deutschen Städtetags auf der „Festa“, „Das Rassen- und Mischungsproblem der deutschen Städte“. Die Schriftleitung veröffentlicht eine ausführliche Uebersicht über die Vorlesungen, die im Sommer 1928 an deutschen Hochschulen über Kommunalpolitik und verwandte Gebiete gehalten werden. In der „Bücherchau“ veröffentlicht der Göttinger Privatdozent Professor Dr. Mommsen eine Selbstanzeige seiner Biographie des preussischen Finanzministers Johannes von Miquel. Der reichhaltig ausgestattete „Pressepiegel“ gibt eine umfassende Uebersicht über die aktuellsten und wertvollsten Pressearbeiten auf dem Gebiet der Selbstverwaltung in Stadt und Land. „Der Städtetag“ konnte im Verlauf des letzten halben Jahres seine Auflage mehr als verdoppeln. Sie ist gegenwärtig auf 8400 angestiegen.

Sozialdemokratische Partei

Stadtverbunden-Fraktionsführung am Mittwoch den 30. Mai um 6 Uhr.

Öffnungszeiten der städtischen Volkshäuser am Pfingst-Sonntag. Die städtischen Volkshadendirektionen sind am Sonntag von Pfingsten von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Am 1. und 2. Feiertag sind die Badeanstalten geschlossen.

Antiliches Bahnhofverzeichnis 1928. Das antiliche Bahnhofverzeichnis 1928 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Buchform ist jetzt im Selbstverlag des Reichsbahn-Zentralamtes, Berlin SV 11, Gallisches Ufer 35/36, erschienen. Das Verzeichnis ist nach amtlichen Unterlagen aufgestellt; es enthält in Buchstabenfolge alle Bahnhöfe der Deutschen Reichsbahn, der Saarbahn, der deutschen Privatbahnen und die Bahnhöfe der deutschen Kleinbahnen, die für den Güterverkehr eingerichtet sind. Das Bahnhofverzeichnis enthält auch ein genaues Anschriftenverzeichnis der Reichsbahndirektionen, der Direktionen der Privat- und Kleinbahnen und der Leiter und Ausbesserungswerke der Reichsbahn. Diese Angaben sind für alle Verkehrstreibenden und für viele Wirtschaftskreise von besonderem Wert. Das Verzeichnis wird in Handels- und Industriekreisen als Nachschlagewerk sehr willkommen sein. Preis 2,50 Mark. Bestellungen nehmen die Bahnhöfe, Stationen und Abfertigungen der Reichsbahn entgegen.

Die Pfingstfahrten. Ohne Umschlag veränderte gedruckte einfache Pfingstkarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts als auch im Fernverkehr 3 Pfennig. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Angaben (Abfertigungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Abfahrenden usw.) noch weitere fünf Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarer Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „jendet“, „Ihre“, „Dein Freund“, „jendet Dir“, „jendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag verpackt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts wie auch nach außerhalb 5 Pfennig. Ungeachtet freigelegter Sendungen werden mit Nachgebühr befristet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Bestellung der Fahrkarten zu den Ferienferienbergen. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg teilt folgendes mit: Der für den 4./5. August vorgesehene Ferienzug von Berlin nach Badese über Halle-Erfurt besteht bereits am 30. Juli. Das kleine Druckfest mit sämtlichen für den Bezirk Magdeburg in Betracht kommenden Feriensonderzügen und den ausführlichen Bestimmungen über das neue (schriftliche) Bestellverfahren sowie die vorgeschriebenen Bestellkarten sind vom 25. Mai an bei allen Fahrkartenausgaben zu haben; in Magdeburg bei der Fahrkartenkasse Treppenaufgang links von der Auskunftsstelle des Hauptbahnhofgebäudes). Die Bestellkarten sind wie folgt einzufüllen: Für die im Juni verkehrenden Feriensonderzüge zum 1. Juni, für die im August verkehrenden Feriensonderzüge zum 7. Juni, für die im August verkehrenden Feriensonderzüge zum 1. Juli. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß vor diesen Terminen eingehende Bestellungen nicht berücksichtigt werden.

Anfall auf der Arbeitsstätte. Der Anstreicher Albert K., wohnhaft Schöninger Straße 38/34, war auf seiner Arbeitsstätte mit dem Anstreichen von Wasserrohren beschäftigt. Hierbei rutschte die Leiter herunter und verletzte ihn. Die Verletzung ist eine Quetschung des linken Oberschenfels erlitten. K. fand Aufnahme in der Krankenanstalt Sudeburg.

Von Schwäche befallen wurde die unberechnete Karoline G., wohnhaft Schloßberg 13. Durch den Sturz auf das Pflaster zog sie sich eine Kopfverletzung zu und mußte dem Krankenhaus Albstadt zugeführt werden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spiele des Reichsbanner. Dienstag den 30. Mai, 19.15 Uhr, Gasthaus Neue Markt. Zusammenkunft und Prüfung für Frankfurt a. M. **Abteilung Sudeburg.** Die Kameraden treffen sich mit ihren Frauen am Sonntag (1. Pfingstfeiertag) 6 Uhr zum Frühkonzert im „Konzertsaal“. **R.-R.-S. Republik Albstadt-Friedrichshaus.** Am 2. Pfingstfeiertag 14 Uhr Vereins-Preisfest im „Kloster“. Jeder Schütze bekommt einen Preis. Alle Kameraden mit Frauen müssen erscheinen. **Nachhaher-Kameradschaft Albstadt.** Heute Freitag 20 Uhr Vollversammlung bei Trinke, Gartrstraße.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

Allgemeines, Neclan: Praktisches Wissen, 1927. Erdkunde, Geiner, A.: Die Geographie. Ihre Geschichte, ihr Wesen und ihre Methoden, 1927. Geschichte, Lebensbeschreibungen, Meyer-Erlach, W.: Nordische Ecker und Helten, 1927. Kunst, Dörner, A.: Gemälde, Kupferstiche und Holzschritte. Herausgegeben von F. Winkler, 1928. Literatur, Literaturgeschichte, Bornstein, P.: Friedrich Hebbels Persönlichkeit, 1924. — Werner, Joh.: Franziska von Uthenhausen. Ein Roman, 1927. Naturwissenschaften, Courant, H. und D. Hilbert: Methoden der mathem. Physik, Band 1, 1924. — Kühr, A.: Grundriss der allgemeinen Zoologie, 1928. Pädagogik, Ernst, D.: Der deutsche Schullehrer und sein Werk, 1928. Staatswissenschaften, Schönlank, R.: Auf dem Wege zum Agrarland, 1927.

Aus der Jugendbewegung

Sozialistischer Arbeiterjugendbund Groß-Magdeburg.

Der Dampfer nach Bittau fährt am Sonntag um 20 1/2 Uhr von der Strombrücke ab. Karten sind noch bei den Gruppenleitern und auf dem Dampfer zu haben. Fahrkarten können mitgebracht werden. Im Bittau schlafen wir im Wasserviertel. Baden ist mitzubringen. **Sport.** Heute 20 Uhr in der Halle. Am nächsten Freitag sporten die Werbestücke im Freien. **Baden.** Heute Freitag um 19 Uhr zum Sporten an der Bahn. Karten für die Dampferfahrt bei Ernst Kler. **Albstadt.** Sonntag trifft sich Horde Webel um 19 1/2 Uhr auf dem Bebelplatz, Horde Webel und Horde Florian Geyer vor dem Gewerkschaftshaus. Alle Horde treffen sich um 20 Uhr auf dem Fleischmarkt. — Dienstag Horde Webel trifft sich im Heim. **Alte Markt.** Heute Freitag 19 1/2 Uhr bei Ernst Kler zum Turnen. Teilnehmer an der Pfingstfahrt 1,70 Mark bei E. Kler, Speichergasse 21. Bis heute abend abfahren. — Sonntag 19 1/2 Uhr am Handelsplatz zur Pfingstfahrt. — Dienstag Bunter Abend. **Gruppenleiter.** Karten für Pfingstfahrt auf dem Dampfer abrechnen.

Kaufmannsjugend im B. h. A.

Die Teilnehmer am Reichsjugendtag in Frankfurt sind am Sonntag um 20 1/2 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz Kölner Straße. Bunter und Wimpel mitbringen. Musikinstrumente werden mit bunten ... geschmückt. Abfahrt 20 Uhr.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesurkunde werden. (Es entspricht Brucheinlebung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verschrieben, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sie meine außerordentlich dauerhafte, unzerstörliche Spezialbandage anterschieden zu lassen. Durch Tag- und Nacht-Tragen meiner Bandagen haben sich unzählige Bruchleidende selbst geheilt. **Dr. med. A. H. Schmidt** a. a. „Mein schwerer Verlebensbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 68. Lebensjahr ein gesunder und glücklicher Mensch.“ **Dr. med. Dr. E. Schmidt** a. a. „Ich habe mich glücklich, Ihnen nach 2 Jahren meinen langwierigen Fall anzusprechen.“ **Dr. med. Dr. E. Schmidt** a. a. „Ich habe mich glücklich, Ihnen nach 2 Jahren meinen langwierigen Fall anzusprechen.“ **Bandagen von 3 Mk. 15.- an.** Für Bruch- und Verlebensbrüche in allen Richtungen. **Magdeburg, Freitag, 1. Juni, von 1 bis 6 Uhr im Hotel „Kaiserhof“, Albstadt, Samstag, 2. Juni, von 1 bis 6 Uhr im Hotel „Kaiserhof“, Albstadt, Sonntag, 3. Juni, von 1 bis 6 Uhr im Hotel „Kaiserhof“, Albstadt, Donnerstag, 3. Juni, von 1 bis 6 Uhr im Hotel „Kaiserhof“, Albstadt, Freitag, 4. Juni, von 1 bis 6 Uhr im Hotel „Kaiserhof“, Albstadt, Samstag, 5. Juni, von 1 bis 6 Uhr im Hotel „Kaiserhof“, Albstadt, Sonntag, 6. Juni, von 1 bis 6 Uhr im Hotel „Kaiserhof“, Albstadt. **K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Kaiser-Wilh.-Ring 26.****

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommerproben, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem Tube 1 Mk.** und **Kloroseife à Stück 60 Pf.** Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben. 60 mm

Private Autofahr- u. Fachschule Kreuter
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme
Fordern Sie Prospekt!
Telephon 5332. Große Diesdorfer Straße 29.

Große Auswahl in Geschenk-Artikeln
Sammelkarten, Sortenplatten
Kaffeebecher, Kaffeetische
Eduard Wild, Hgbh.-Sudeburg.
Kaiserstraße 46

Möbel
Wir haben unter
ca. 200 Zimmer-
einrichtungen
zu guten Qualitäten
zu den niedrig-
sten Preisen
zurücksetzen u. bitten
um rege Beachtung.
Lieferung in eigener
Auto überall hin
Baum, Haack & Co.
Magdeburg
Alter Markt,
10. Hof.

Alle Gassen
Verständnis haben Sie auf
den Gassen, den Straßen
soll präzisesten Gang
manche heimliche Umwege
sind auch gefährlicher
und auch die müde der
Heime Gassen ermöglicht
sein. Warum veranlassen
Sie nicht?
Eine kleine Ausgabe zu
h. Gassenkarte würde
Sie dabei ganz zumeist
heilen.

Sie hören alle Welt im Rundfunk
nach dem Programm der Zeitschriften:
Der Arbeiterfunk 25 Pf.
Die Sendung 25 Pf.
Besuchen Sie durch Ihre Zeitschriften-
oder durch die
Buchhandlung Volksstimme

Amtliche Bekanntmachungen

Graßbergerplatz.
Die diesjährige Graßberger Platz-
ausstellung 1928 bis 21. des hiesigen Graßberger-
Platzes Nr. 39b sowie der jetzigen Alst-
bergraben bei „Oskar Zorn's Haus“ ist am
Dienstag den 30. Mai, von 2 bis 6 Uhr an,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden. Treffpunkt: Weg nach Busch
an der Lagerbrücke.
Beschuldigte werden hiermit eingeladen.
Zangermünde, den 15. Mai 1928.
Der Magistrat.

Graßbergerplatz.
Die diesjährige Graßberger Platz-
ausstellung 1928 bis 21. des hiesigen Graßberger-
Platzes Nr. 39b sowie der jetzigen Alst-
bergraben bei „Oskar Zorn's Haus“ ist am
Dienstag den 30. Mai, von 2 bis 6 Uhr an,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden. Treffpunkt: Zangermünde bei
der Lagerbrücke.
Beschuldigte werden hiermit eingeladen.
Zangermünde, den 15. Mai 1928.

Alle bekannten
Erst Gaissler
Bismarckstr. 124
Magdeburg
Besuche und alle
Besuche und alle
Besuche und alle

Alle bekannten
Erst Gaissler
Bismarckstr. 124
Magdeburg
Besuche und alle
Besuche und alle
Besuche und alle

Arbeitsmarkt
Neueres Hausmädchen
in Veranlassung zum 1. Juni gesucht
Geht Angebots an
Ferienheim Hermann
Post Papiermühle in Thüringen

Die Frauenwelt der Frauen
zum Lesen, Deuten und Schreiben.
Buchhandlung Volksstimme.

Zu Pfingsten!
Empfehle auf
Teilzahlung
Herren- und Damen-Konfektion
Wäsche sowie Manufakturwaren
Lodenmäntel, Schuhe
S. MARGULIES
BREITER WEG NR. 80/81
Eingang Katharinenstraße

Schönebeck - Elbenau.
Das schönste Ausflugslokal der Elbinsel ist
Barrestaurant Baldrieden
fr. kalte u. warme Speisen und Getränke.
An den Pfingstfeiertagen früh und nachmittags
Rittweger - Konzert.
Ren! Freilicht-Tanzdiele Ren!

Baldiedlöbchen
Grünwalde
Besitzer **Franz Biermann**
Zerpensprecher 2965
Herzlich gelegenes Ausflugslokal
Großer schöner Garten (800 Eis-
plätze). Große u. kleine Vereinszimmer
Treffpunkt sämtlicher Sommerportier.

Bruno Schulzki
Strumpf-Spezialgeschäft
Schönebeck
Böttcherstraße 1
Eckhaus Böttcherstraße und Salztor

Kränze und Palmenwedel
Hergestellt preiswert und gut
Robert Hochhaums Blumen-Handlung
Schönebeck Salzer Straße 7 Schönebeck
Blumenpendeln - Vermittlung nach allen Orten

Schlachthaus
zu errichten. Gemäß § 17 der Gewerbeordnung
wird dies Vorhaben zur öffentlichen Kenntnis
gebracht. Etwasige Einwendungen gegen die
Anlage sind binnen 14 Tagen bei dem unter-
zeichneten Magistrat schriftlich in zwei Exem-
plaren einzureichen oder zur Protokoll zu er-
klären. Nach Ablauf dieser Frist können
Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr
erhoben werden.
Einwendungen und Widersprüche liegen im
Zimmer Nr. 19 des Rathauses während der
Dienststunden zur Einsicht aus.
Für mündlichen Erörterung der vorstehend
erhöhen Einwendungen wird ein Termin auf
Freitag den 3. Juni 1928, 10 Uhr vormit-
tags vor dem Kommissar des Magistrats Ober-
baudirektor Zimmermann im Zimmer Nr. 19
b. Rathauses anberaumt. Im Falle des Aus-
bleibens des Unternehmers oder der Zer-
sprechenden wird gleichwohl mit der Erör-
terung der Einwendungen vorgegangen werden.
Schönebeck, den 21. Mai 1928.

Der Magistrat.
Der Verkauf der diesjährigen Graßberger
vom hiesigen Graßberger Platz
Freitag den 1. Juni d. J., nachm. 6 Uhr
öffentlich meistbietend statt.
Das Vorland ist in kleine Parzellen geteilt.
Verkaufsort: Buchhaus. Die Bedingun-
gen werden vor dem Termin bekanntgegeben.
Schönebeck, 23. Mai 1928.
Der Magistrat.

Bundesfest der Athleten

Das sechste Bundesfest des Arbeiter-Athletenbundes findet am 11. und 12. August in Ludwigshafen statt. Ausgetragen werden die Bundesmeisterschaften im Gewichtheben und Ringen...

Verbotenes Spiel

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund hat, was vielen Lesern der Arbeiterpresse vielleicht unbekannt sein wird, im eigenen Verlag eine ganze Reihe prächtiger Lehrbücher über die verschiedensten Gebiete der Leibesübung herausgegeben.

Der Schutz des Torwächters

Nach dem hohen Augenschein besteht zwischen der gleichnamigen Regel des Deutschen Fußballbundes und des Arbeiter-Turn- und Sportbundes kein grundsätzlicher Unterschied.

Der Ausgang dieses Spieles bleibt abzuwarten, da auch die Spielweise Neuwünster unbekannt ist. Leitung Wabe. (64) - 14 Uhr Rangenebdingen II gegen Neuwünster II. Schiedsrichter Wabe. - 17 Uhr Rangenebdingen I gegen Eintracht Neustadt Igg.

Am zweiten Feiertag

Neben sich Arbeiter-Turnverein Diebstorf und Neuwünster auf dem Gemeindeplatz in Diebstorf II Uhr gegenüber. Vorher spielen die zweiten Mannschaften der Vereine. Schiedsrichter Wabe. (59)

Handball am Sonnabend

Der Bezirksmeister, Vorwärts Fernerleben, hat die Freien Turner Langenweddingen zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet.

Schau unnen in Rogák

Am ersten Pfingsttag von 18 bis 15 Uhr veranstalten die Freien Turner Rangh auf dem Gemeindeplatz ein Werbe-Schauspiel unter Mitwirkung der gesamten Musikkapelle.

Hatz auf der Magdeburger Turnerkinnen

Sämtliche Genossen des 2. Bezirks, die gewillt sind, an der Turnfahrt teilzunehmen, wollen sich namentlich bis 29. Mai melden, sonst kann keine Garantie für Quartier übernommen werden.

Bundestreffen der Radfahrerkinder

Nur noch einige Tage trennen uns von Pfingsten, dem Feste der Maten. Mit seinem Herannahen freut sich die radelnde Jugend unserer Arbeiter-Radfahrerbundes Solidarbeit, ihren 1. Jugendtag festlich begehen zu können.

Schwerathletik

Städtekampf Berlin gegen Magdeburg. Zu dem Städtekampf im Gewichtheben muß die Athletik-Sportvereinsung eine Mustermannschaft aufstellen.



Die Bildprobe zeigt eine beliebige, aber verbotene Art der Vortellsverfassung, das Stützen auf die Schultern des Gegners im Sprungring nach dem Falle. Zu finden ist in dem Buche zahlreiche, verbotene Spielhandlungen durch Bilder erläutert.

Handball zu Pfingsten

1000 Handballspieler des 2. Bezirks lassen die Feiertage nicht vorübergehen, um für ihre Sportart im Arbeiter-Turn- und Sportbund zu werben.

Am ersten Feiertag

marlet Pöste W u d a u mit dem Rückspiel gegen die Döhrn-Elf aus Kiel VI auf. Die Dadauer werden alles daransetzen, die Döhrn in Kiel erlittene Niederlage wieder gutzumachen.

Die Pfingstspiele im Fußballlager

Die Oster- und Pfingsttage bringen fast immer einen recht regen Spiel- und Wettbetrieb der Mannschaften. An diesen Tagen gilt es, mit den Mannschaften anderer Kreise und Bezirke die Straße zu messen.

Am Sonnabend findet in Burg zwischen Trnern Burg und Eintracht Wolmirsdorf auf dem Platz der Kolonie ein Bezirksfußballspiel statt. Das Treffen wird guter Sport bringen.

Der Sonntag bringt nicht allzu starken Spielbetrieb. Fortuna Walleben fährt nach Erzurum und Apolda. Die Gegner sind spielstarke Mannschaften.

In Schönebeck treffen wir zwischen Weitzsch Schönebeck und Eintracht 02 Magdeburg einen Vereinswettkampf an. Von jedem Verein gehen vier Mannschaften ins Feld.

Ballspielklub Graau erwartet 16 Uhr Sportverein Salzeimern. Die Graauer werden in diesem Treffen ein Plus zu verzeichnen haben. Ein Meist ist jedoch nicht ausgeschlossen. (58)

Wolffordia Rogák erwartet eine erstklassige Mannschaft. Sie kommt aus Burg und nennt sich Sportklub. Das Spiel beginnt 15 Uhr. Da die Gäste auch ihre zweite Mannschaft mitbringen, kann die zweite Garnitur 12.30 Uhr miteinander spielen.

Sportfreunde haben zum 1. Freitag 14 Uhr Halle-Wörmlitz zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Der Mannschaft aus der Stadtteil geht ein guter Aus voraus, so daß bei der augenblicklichen Spielstärke der Sportfreunde-Mannschaft ein gutes Spiel zu erwarten ist.

Wittorf 03 spielt am ersten Pfingsttag gegen Turn- und Sportverein Zerlehen. Die Gäste haben einen guten Aus. Das Spiel beginnt in Zerlehen 16 Uhr. (27) - Das zweite Spiel tragen die Gäste vom Wittorf 03 in Zerlehen in Wolmirsdorf. Das Treffen beginnt zur selben Zeit wie in Zerlehen. (23) Es ist auffällig, daß sich die Vereine beim Besuch der Spiele gegenseitig entgegenkommen.

Der Magdeburger Ballspielklub weilt mit seiner ersten und zweiten Elf am ersten Pfingsttag in Vöde. Wir glauben bestimmt, daß der Klub trotz seiner Unbeständigkeit mit einem knappen Siege nach Magdeburg zurückkehren wird. - Zum zweiten Sonntag hat sich der Klub eine spielstarke Pfingstmannschaft verpflichtet. Es ist dieses der Sportverein Halle-Wörmlitz. Die Bande der Freundschaft beider Vereine werden sich durch dieses Spiel noch fester schließen. Die Gäste sind den Magdeburgern nicht unbekannt. Die Mannschaft hat einen guten Aus. Das Spiel beginnt 10 1/2 Uhr auf Fort I. (45) - Die Jugendmannschaften des Klubs gehen auf Reisen. Als Reiseziel ist Braunschweig angesetzt. Am ersten Sonntag soll Lander Platzbesitzer sein und am anderen Tage die Freien Turner.

Auch der Pfingstmontag bringt nur wenig Spiel. Wahrscheinlich sind die Fußballspieler alle "Lendenfaul" geworden. Einzelne Mannschaften machen auf der Elbe eine Dampfbohrer, höher eine gute Idee. Es lebe der Gemeinshaftsspiel!

Jahn Groß-Dörsleben sollte gegen Hannover-Kinder 20 spielen. Nun ist es anders gekommen. Als Gegner geht 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Groß-Dörsleben der Sportverein Union 20 Wranne. Sie wird achtbare Leistungen zeigen. (17)

Salzeimern erwartet 16 Uhr Ackerregeln. Vorher spielt die zweite Mannschaft gegen Fortuna Walleben II. Das erste Spiel wird ein Maßstab der Spielstärke der Gegner Walleben und die der Magdeburger Vereine sein. Den Besuch können wir empfehlen. (23)

Berga erwartet 15 Uhr Borussia Magdeburg II. So man wird ein Fußballspiel feiern. Es soll 3 Tage dauern und die Ruhe der Pfingsttage beträchtlich führen. Man möchte bald denken, was geplant ist, ist nicht das Geringste. Bei einer solchen Veranstaltung kann leicht ein kleines, manchmal auch ein großes Fest entstehen. Hören wir, was B. f. B. Gommern geplant hat.

Pfingstsonnabend: 17 1/2 Uhr B. f. B. Gommern gegen Union Schöninggen; 19 Uhr Abholen der Postner Gäste mit Musik vom Bahnhof; Pfingstsonntag: 9 Uhr B. f. B. Schüler gegen Hertrichsberge Schüler; 10 1/2 Uhr Empfang der Brandenburger und Dessauer Genossen; 11 Uhr B. f. B. II gegen Dampio Dehan II, anschließend B. f. B. III gegen Hertrichsberge II und B. f. B. II gegen Hertrichsberge I. Vor dem Spiele der ersten Mannschaften spielen die Schüler von Hertrichsberge gegen Almannia Berlin Schüler. 17 Uhr ist das Haupttreffen des Tages zwischen B. f. B. I und Eintracht Berlin-Neustadt I.

Pfingstmontag: Vormittags Bestätigung der Steinbrüche; ab 13 Uhr Fußballspiele. B. f. B. III gegen Fortuna Walleben II; B. f. B. II gegen

Advertisement for Sulima Cigarettes. Text: 'Das wird Ihnen jeder sagen, der etwas von Cigaretten versteht, alle Kenner sind voll des Lobes über die leichte und milde Qualität der SULIMA CIGARETTE'. Includes a logo with '4.8' and 'Nur eine Meinung'.

haben folgende Sportvereine teilgenommen: Einigkeit, Concord, Faust, Viktoria, Germania, Germania, Germania, Germania, Germania...

Bundestag der Arbeiter-Athleten

Die Arbeiter-Athleten haben ihren Bundestag vom 7. bis 9. Juli nach Dresden einberufen. Im Mittelpunkt dieser Tagung stehen die Geschäfte...

Freier Sportlerklub Magdeburg

Der Freie Sportlerklub hat zu seinem zweiten Anhang nach Hoffmann. Das erste wurde wegen des winterlichen Witterungscharakters...

Die Bundestage für alle Sportarten, mit zahlreichen Abbildungen von Freilebungsstellungen und Geräteübungen sind in einem besonderen Heft...

Was soll das?

Das Stadtmagazin für Preisstellungen hat einen Fragebogen versandt, der zur Aufstellung einer Statistik Verwendung finden soll. Dem Beauftragten...

Der Turnplatz als Hummelplatz

Anlässlich eines Radfahrerfestes wurde der Turn- und Sportplatz in Altshaldenleben ein Hummelplatz. Da 15 Vereine sowie die Schule auf den...

Aus der Sportinternationale

Das zweite Spiel der deutschen Ländereishandballmannschaft. Nach der Niederlage gegen die österreichische Ländereishandballmannschaft...

Das Fest der Belgier.

Der belgische Verband der Sozialistischen Arbeitersport-Internationale hält sein Verbandsfest gelegentlich des Kongresses der Sozialistischen Arbeiter-Internationale vom 1. bis 6. August in Brüssel ab.

Verbandsfest der Franzosen.

Der französische Verband hat für sein Verbandsfest die sozialistische Stadt Lille in Nordfrankreich als Festort bestimmt und wird in ihr vom 1. bis 8. September durch eine großzügige Veranstaltung für den Arbeitersport werden.

20 Jahre Arbeitersport in Ungarn.

In Budapest wird zur Erinnerung an das 20jährige Bestehen des ungarischen Verbandes am 2. und 3. Juni ein großes Turn- und Sportfest stattfinden. Alle Veranstaltungen sind mit Manifestationszwecken verbunden.

Die deutsche Ländereishandballmannschaft in Paris.

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund Deutschlands eröffnet mit diesem Ländereishandballspiel sein diesjähriges internationales Programm. Das am 1. Pfingstfesttag im Verhöf-Stadion zu Paris stattfindende Spiel soll zur Belebung und Festigung des Sportgeistes in der französischen Arbeiterklasse beitragen.

Mitteilungen der Sportvereine.

Radfahrer, Abteilung Alte Reutbahn. Am Sonntag 10 Uhr Abfahrtsfahrt nach Döllau. S. i. S. Magdeburg. Die Spieler der 1. Elf kommen Freitag 20 1/2 Uhr im Vereinslokal zusammen.

Sportvereinigung Sturm 07. Heute Freitag 20 Uhr im Wintergarten Vorhandlung.

Fichte Alte Reutbahn, Jugendabteilung. Die Genossen, die mit in die Sächsischen Schweiz fahren, treffen sich zum Abmarsch nach dem Bahnhof am Sonntagabend 18 1/2 Uhr an der Reutbahn.

Bereinstatender

Magdeburger Sängerkorps. Am 1. Pfingstfesttag 7 Uhr Frühkonzert im Vogelgefang (Frauen und Männer). Am Mittwoch den 30. Mai wichtige Besprechung im Vereinslokal.

Waffenstände

Table with columns: Gewehr, Kaliber, Preis, and other details for various firearms like Remington, Mauser, etc.

Wettervorhersage

Aussichten für Sonnabend: Abnehmende Bewölkung, ganz oder vorwiegend trocken, wärmer. Für die Pfingsttage ziemlich heiteres Wetter mit zunehmender Erwärmung wahrscheinlich.

Warenmärkte

Magdeburger Futtermittel vom 24. Mai. Der Preis für Weizen (einst.) und Verbrauchsteuern beträgt bei 20 Kilogramm brutto für neu abgefrachtete Magdeburger und Umgebung...

Berliner Produkten-Börse vom 24. Mai

Weizen märk. 262,00-263,00, Roggen märk. 255,00-257,00, Sommergerste 262-260, Wintergerste neu 262,00-267,00, Hafer märkisch 264,00-270,00...

Rheumatischer loben die gute Wirkung des Pot-Apothete, Magdeburg, Breiter Weg Nr. 158.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Manufakturwaren, Arbeiter-Berufskleidung. Ludwig Friede, Stendal. Breite Straße 72. Telefon 411.

Färberei Geschw. Schlobach, Stendal. Hohe Bude 12 = Fernruf 4. Färbt, reinigt, plissiert, wäscht alles - Eilaufträge in 3 bis 4 Tagen.

Gustav Dobrin Stendal. Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel. Billig und gut. Fahrrad, Motorräder, Nähmaschinen, Ersatzteile, Email- und Reparatur-Werkstatt. Wilhelm Wulsch, Stendal. Petrikirchstraße 38.

Neuer Kaffeegarten Aschersleben, Staffurter Straße. Inhaber: Karl Groß. Jeden Sonnabend und Sonntag Tanzkränzchen Jazzband-Kapelle. Empfehle meine Lokalitäten, Konzertzarten, Saal- und Versammlungsräume - Verkehrslokal der freien Gewerkschaften, S. P. D., Sportvereine und Republikaner ff. Küche wird geführt.

Elektrizität in jedem Gerät! Bügeleisen, Heizkissen, Heizstrahlen, Staubsauger, Heizdecken. Preiswert und auch Teilzahlung! Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke G. m. b. H., Stendal. Telefon 37. Rathenower Straße 1. Telefon 108.

Pelze, Hüte, Mützen. Kaufe man am vorteilhaftesten bei Emil F. Krüger. Breite Str. 48 Stendal Ecke Rohrstr.

Emil Kruse. Breite Str. 88 Stendal Breite Str. 88. Manufakturwaren.

HERM. TILLMANN. VORMALS OTTO PAUCKE. Fernruf Nr. 813 Stendal Breite Straße 7. Spezialgeschäft für Pelzwaren Hüte und Mützen.

Gewerkschaftshaus Burg. Steinhaus-Biere.

Billiges Pfingstangebot in erstklassiger Damen- u. Herren-Konfektion. Teilzahlung gestattet. Kaufhaus Max Petrikowsky. Burg h. M. Scharthauer Str. 37.

Bernhard Stolle Möbel. Burg Markt 31 Burg.

Kaufhaus Conitzer & Co., Tangerhütte. Größtes Kaufhaus am Platze und Umgegend. Billigste Bezugsquelle für: Manufakturwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Kurzwaren, Weisswaren, Holzwaren, Damen-Putz, Bettfedern, Bettdecken-Reinigung, Luccas, Läufer, Teppiche.

W. Schmücker, Vaethen-Tangerhütte. Manufakturwaren - Modewaren. Grosses Lager in Inletten und Bettfedern - Gardinen in Engl. Tüll und Madras, abgepaßt und Stückware, stets Neuheiten - Linoleum - Kurzwaren. Streng reelle Bedienung. Solide Preise. Streng reelle Bedienung.

JULIUS COHN, STENDAL. Gegründet 1875. Hallstrasse 4 und 8. Fernsprecher 660. Herren-, Knaben- und Berufskleider / Qualitäts-Schuhwaren / Möbelfabrik.

CAFÉ PETERSBURG STENDAL. Park-Restaurant Konzert- und Ballhaus. KONZERT täglich nach- Abends ab 8.30 Uhr KABARETT DIELE TANZ BAR. Herrlicher Garten, ca. 500 Personen fassend. Empfehle den werten Vereinen meinen renovierten Saal.

Ingenieur Paul Leue. Installationsgeschäft. Elektrische Licht- und Kräfteanlagen, Beleuchtungskörper, Motoren, elektr. Bedarfsartikel, Radio und Ersatzteile. STENDAL Hallstrasse 56. Fernsprecher 261 und 676.

Milch-Zentrale Stendal. Wilhelm Schröder. liefert Vorzugsmilch, Kindermilch u. Trinkmilch ohne Preisaufschlag. Verkaufsstellen: Südwall 48 Marienkirchstr. 1 Schadowwachen 23.

Uhren-Optik-Goldwaren. Fritz Hoffmann, Stendal. Domstraße Nr. 7. Reparaturen sofort.

Städtische Sparkasse Burg h. M. Spar- und Bankabteilungen. Postcheck-Konto: Magdeburg Nr. 1576. Telefon Nr. 24.

Verzinsung der Spar- und Giro-Einlagen zu zeitgemäßen Sätzen. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren und Einziehung von Wechseln und Schecks. Gewährung von Hypotheken - Krediten - Lombard-Darlehen. Erledigung sonstiger bankmäßiger Geschäfte.

AUF TEILZAHLUNG. Herren- u. Damenkleidung Wäsche u. Wollwaren sowie Bettfedern u. Steppdecken kaufen Sie richtig bei S. NEUMANN, Zerbster Str. 9.

Fahrräder- Motorräder- Zubehör und Reparaturwerkstatt Hermann Kleinow, Burg. Tel. 507 Zerbster Str. 13 geg. 1891 gewerblich staatl. zugelass. Fahrschule Klasse 1 Vertr.: Wankerer, Triumph, J.-Rad, Kayser, Phaenomen.

ERNST KLEINER färbt, reinigt, plissiert, wäscht. FABRIK BURG. Filialen: Magdeburg, Schönebeck, Staßfurt, Genthin.

Trinkt Feldschlößchen-Biere!

Nachrichten aus der Provinz

Sittlichkeitsverbrechen in Wanzleben

In Wanzleben hat der 26jährige Uhrmacher und Goldschmied B. einen Leben mit anschließender Werkstatt. Als gestern nachmittag ein 14jähriges Mädchen den Laden betrat...

Er bereitete sein Verbrechen mit aller Vorsicht vor. Die Radentür schloß er ab und in der Werkstatt zog er die Vorhänge der Fenster zu. Das Mädchen wehrte sich dann verzweifelt gegen ihn...

Den Mütling erliefte bald sein Schicksal. Die durch die Eltern des Mädchens benachrichtigte Polizei verhaftete ihn nach dem Untat und lieferte ihn in das Amtsgerichtsgefängnis in Wanzleben ein.

Die Bevölkerung ließ ihm jedoch keine Ruhe. Die Empörung über das Verbrechen wuchs im Städtchen so stark an, daß am Abend ein Sturm auf das Gefängnis daraus wurde.

Fürsorgeerlegung

Die Vereinigung für öffentliche Wohlfahrtspflege in Sachsen-Anhalt wird am 6. und 7. Juni eine Fürsorgeerlegung in Erfurt abhalten. Die Verhandlungen gelten der Durchführung des neuen Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts

Der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland trat am 22. Mai in Erfurt zu einer Sitzung zusammen. Wichtigster Verhandlungsgegenstand war die Festlegung der persönlichen und sächlichen Ausgaben des Landesarbeitsamts für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929.

Darauf erledigte der Verwaltungsausschuß die vorliegenden Anträge auf Förderung der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge. Es standen 21 Anträge zur Beratung, die bis auf zwei genehmigt wurden.

Von den öffentlichen Körperchaften wurde in der Sitzung darauf hingewiesen, daß die bestehende enge Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Arbeitsnachweisen, die bislang gemeindliche Einrichtungen waren, und den übrigen Gemeindefunktionen, wie Wohlfahrtsämtern, Schulen, Gesundheitsämtern usw., im Interesse des zu betreuenden Personalkreises unbedingt auch nach der Eingliederung der Arbeitsnachweise sichergestellt werden muß.

33824 Landarbeiterwohnungen in Preußen

Im preußischen Staatsgebiet erfolgte die Förderung des Landarbeiterwohnungsbaus in der Zeit vom 1. August 1921 bis zum 1. August 1928 durch verlorne Zuschüsse, seit dem 1. August 1928 durch zinslose Tilgungsdarlehen aus Mitteln der werteschaffenden Arbeitslosenfürsorge.

Table with 3 columns: Provinz, Eigenheim, Insgesamt. Lists provinces like Ostpreußen, Grenzmark, Niederschlesien, etc., with their respective housing statistics.

Kreis Jerichow I

Die eigene Schuld. Woher kommt es, daß jedesmal eine Anzahl Wahlberechtigter nicht in den Listen stehen? Beim Steuerzahlen und bei sonstigen Anlässen werden sie nicht berufen.

Sommeren

Arbeitsmarktsbericht vom 17. bis 23. Mai. Gewerbetätige waren in der Verichtswoche 128 Personen und zwar 117 männliche und 11 weibliche.

Wir schüren das heilige Feuer

Die Partei der Arbeit in Stadt und Land, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, hat am 20. Mai einen großen Sieg errungen. Der Bürgerblock ist geschlagen. Beinahe noch mehr aber erfreut uns die Tatsache, daß wir vor allem im Norden...

Die Stendaler Parteigenossen und Parteigenossinnen hatten ein Recht darauf, ihren Erfolg durch eine Kundgebung zu feiern, durch einen Aufmarsch zu neuem Kampfe um die Macht in Reich und Staat und — Stadt. Zum Mittwochabend war zu einem Fackelzug aufgerufen worden.

Die Fackel in der Schlammflut der „antimarxistischen“ Hege, die Hirne erhellt vom Licht der sozialistischen Wahrheit, so war die Stendaler und die gesamte altmärkische Arbeiterchaft seit Wochen und seit Jahren schon dem Wahltag entgegenmarschiert.

Auf dem Marktplatz war vor dem Rathaus, in dem noch die Reaktion die Herrschaft hat, ein Wagen als Tribüne aufgebaut. Der Parteisekretär für die Altmark, Landtagsabgeordneter Genosse Karl Müller, begrüßte die trotz des Unwetters Versammelten.

unterstützungsempfänger verteilen sich auf folgende Ortschaft und gehören nachstehenden Berufsgruppen an: Gommern 28, Loburg 8, Mödern 9, Preeßen 7, Köplich 8, Dammig 3, Nebitz 2, Leitzkau 1, Köthen 2, Beddenitz 2, Schweenitz 2, 5 Maurer, 6 Zimmerer, 1 Tischler, 1 Stellmacher, 2 Dachdecker, 2 Schloffer, 2 Schmiede, 1 Eisenarbeiter, 25 Steinarbeiter, 1 Bäcker, 1 Schuhmacher, 11 ungelernzte Arbeiter, 1 Verwaltungsgehilfe, 2 Posthelfer, 1 Kontraktistin, 2 Arbeiterinnen.

Kreis Jerichow 2

Die Arbeitslosigkeit. Die Erwerbslosenziffer geht hier nur langsam zurück. In der letzten Woche konnten noch zehn Erwerbslose gezählt werden.

Elternbeiratswahlen. Zur Vorbereitung der Elternbeiratswahlen findet am Pfingstmontag 15 Uhr in der 6. Klasse des Schulhauses die 2. Elternversammlung statt. Genossen und Genossinnen, beteiligt euch daran!

Kreis Wolmirstedt

Gartenöffnung. Der Schrebergartenverein hält an den beiden Pfingsttagen seine Gartenanlagen für die Einwohnerschaft zur allgemeinen Besichtigung offen. Jeder Natur- und Gartenfreund hat somit Gelegenheit, die Schönheit der Gärten sowie den Fleiß und die Arbeit der Kleingärtner durch Selbsterfahrung kennenzulernen.

Kreis Neuhaldensleben

Gemeindevorteilung. Ein Antrag des Kulturrats Magdeburg auf Erweiterung der Polizeiverordnung hinsichtlich der Herstellung neuer Siedlungsblöcke wurde abgelehnt, weil Siedlungs-Neubauten für Veendorf vorläufig nicht mehr in Frage kommen. Die vom Kreisausschuß angeregte Einführung der Nacht- und Hodersteuer wurde mit Mehrheit angenommen.

Kreis Calbe

Das Alte fällt. Die Heilige-Geist-Kirche, im Volksmunde „Spittelkirche“ genannt, soll der öffentlichen Fürsorge nutzbar gemacht werden. Zuerst wird die Kirche in einer Urkunde vom 10. April 1305 erwähnt.

Kreis Calbe

Das Alte fällt. Die Heilige-Geist-Kirche, im Volksmunde „Spittelkirche“ genannt, soll der öffentlichen Fürsorge nutzbar gemacht werden. Zuerst wird die Kirche in einer Urkunde vom 10. April 1305 erwähnt.

Genosse Müller dankte noch allen, die zu dem großen Erfolg der Partei und in der Altmark beigetragen haben. Die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete der Altmark, Genossin Arning, richtete dann folgende Ansprache an die Menge:

Den Dank der Partei überbringe ich Ihnen für die treue Arbeit, die Sie für den 20. Mai geleistet haben. Wir haben 7000 Stimmen allein in der Altmark gewonnen. Noch am Vorabend des Wahltages ist Herr Schiele aus Schollene mit neuen deutschnationalen Versprechungen gekommen, doch die Arbeiter und Beamten und Kleinbauern haben nur fester das Ziel ins Auge gefaßt, den Bürgerblock zu stürzen und einmal aus der „Schwarzen“ eine „rote“ Altmark zu machen.

Dann erhob noch einmal Genosse Müller seine Stimme: Gefinnungsfreunde! Im Februar 1920, nach der Preußenwahl, schrieb die „Altmärkische Tageszeitung“ von dem „Siegesmarsch der Deutschnationalen“. In der Hochburg der Herren von Kröcher und Jagow und Ihenwitz haben wir sie heute geschlagen!

Wenn die Deutschnationalen, so schloß der Redner, jetzt einen neuen Kampf begehren — wir sind bereit! Unsere Organisation ist unsere Stärke; sie kann und wird diesen Sieg noch verbessern. Ginein in die Partei! Ginein mit der „Volksstimme“ in alle Arbeiterwohnungen!

Bei der Arbeit verunglückt. Ein junger Arbeiter verunglückte in den Galber Riegelwerken, in dem er zwischen zwei Loren geriet. Er zog sich erhebliche Quetschungen an beiden Füßen zu.

Barbn Vom Arbeitsamt. Die Lage des Arbeitsmarkts hat sich wenig verändert. Infolge Betriebsstillung kam es in einem Betrieb der Lebens- und Genussmittelbranche zu Entlassungen.

Der Arbeitergesangverein Arion erfreut am 1. Pfingstfesttag die Insassen des Krankenhaus durch einen schönen Volksliederkonzert. Außerdem ist die Bevölkerung für die Morgenstunden von 6 bis 7 Uhr in den Park der Luftaufschule geladen.

Entkommene Einbrecher. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Postagentur eingebrochen. Nachdem die Diebe die Türen mit Nachschlüsseln geöffnet hatten, versuchten sie mit dem Messer die Öffnung des Kulkens.

Felgeleben Arbeiterwohlfahrt. Bei Kaffee und Kuchen versammelte die Arbeiterwohlfahrt 80 Insassen und alte Leute. Die Arbeitergesangvereine Freie Säger und Frauenschor Edelweiß sowie der Musikverein Freundschaft stellten sich ungenügend zur Verfügung.

Schönebeck Sprengungen. Am 24. Mai von 16 bis 17.20 Uhr fanden auf dem Gelände der Guano-Werke A.-G., Königstraße 27, Sprengungen statt. Abgegeben wurden sieben Sprengschüsse.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Stadtfreis Wihersleben Stadtverordneten-Sitzung. Vom 24. Mai wurde die Versammlung zum erstenmal vom neuen Vorsitz, Genossen Lok, geleitet. Es wird der Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschwornen gewählt.

Die Abrechnung außerordentlicher Arbeiten des Tiefbauamts in den letzten Jahren wird genehmigt.

Eine längere Aussprache ergibt sich bei der vom Magistrat gewünschten Übertragung der einzelnen Positionen im Hochbau- und Tiefbauamt. Die von der sozialdemokratischen Fraktion beantragte Regelung wird beschlossen, nur soll in den einzelnen dringenden Fällen die Stadtbewohner-Versammlung nachträglich gehört werden.

Der Einführung einer allgemeinen Wertzuwachssteuer-Ordnung (für Grundstücksverkäufe) wird zugestimmt. Die vom Magistrat gewünschte Bewilligung der Kosten einer Ortsüberprüfung bei der Kirchenmusikschule wird vertagt. Es werden sodann eine Anzahl kleiner Haushaltpäne beraten. Eine Aussprache ergibt sich bei dem Etat der Ruhegehaltskasse. Die Ge-nossenschaft und Sage treten für Erhöhung der Ruhegehalts-bezüge der Arbeiter und Angestellten ein. Es wird die Magde-burger Einrichtung als Muster empfohlen. Oberbürgermeister Willigmann weist darauf hin, daß Hörschleben als einer der ersten Städte schon vor vielen Jahren die Ruhegehaltsberechtigung der Arbeiter einführt. Auch bei dem Haushaltpäne der Verwaltungs-beamten-Schule entspringt sich eine längere Aussprache. Eine ganze Reihe Abänderungsanträge werden der Reihe nach mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt. Daraufhin wird die Magistratsvorlage gegen die Stimmen der Kommunisten ange-nommen.

Genosse Log hält noch eine längere Rede über die Finanz-lage der Stadt. Die Ausfichten auf die nötigen Steuern seien nicht günstiger. Es werde aber alles versucht werden, eine Zwangsenteuerung zu vermeiden. Nach Meinung des Ober-bürgermeisters Willigmann ist es möglich, die Gewerbesteuer zu senken. Es folgen noch Abrechnungen.

In einer nichtöffentlichen Sitzung werden noch einige Grund-stücks- und Personalfragen erledigt.

Die Wahl nach Geschlechtern hatte folgendes interessante Ergebnis. Von sämtlichen Wahlberechtigten gingen 88,2 v. H. zur Wahl. Von den Männern gaben 86,7 v. H., von den Frauen 79,7 v. H. ihre Stimme ab. Das ist schon eine ganz respektable Beteiligung der Frauen. Im Stimmbezirk 10, der überwiegend Arbeiterbevölkerung hat, kamen von den Männern 96,6 v. H., von den Frauen 81,4 v. H. zur Wahlurne. Im Stimmbezirk 3, der sehr wohlhabende Bevölkerung besitzt, übten 84,9 v. H. der männlichen und 79,7 v. H. der weiblichen Wahlberechtigten ihr Wahlrecht aus. Im ganzen Stadtbezirk gaben von den männ-lichen Wahlberechtigten 88,2 v. H., von den weiblichen 84,8 v. H. ihre Stimme der Sozialdemokratie, die Kommunisten wählten 9,4 v. H. der männlichen und 7,8 v. H. der weiblichen Wahl-berechtigten. Im Gegensatz hierzu erhielten die Bürgerlichen von den Frauen einen kleinen Hundertteil mehr Stimmen als von den Männern. Von sämtlichen wahlberechtigten Männern stimmten 55,5 v. H. für die Sozialdemokratie und die Kommuni-sten, von sämtlichen wahlberechtigten Frauen 53,5 für diese Arbeiterparteien. Die männlichen Wahlberechtigten gaben zu 13,9 v. H. ihre Stimmen den Sozialdemokraten, von den weiblichen 14,1 v. H.

Die Wahl der Beisitzer für das Versicherungsamt. Von den Versicherten wie auch von den Arbeitgebern ist nur je eine Vor-schlagsliste eingegangen. Es findet deshalb keine Abstimmung statt. Die Versicherten haben die Liste des Ortsausschusses der freien Gewerkschaften eingegeben. Zu wählen sind 6 Versicherten- und 6 Arbeitgebervertreter.

Ein halbes Jahrhundert im Dienste der Arbeiterbewegung. Ein alter Parteiveteran, der Genosse Robert Greiner, feiert am Freitag das Fest der goldenen Hochzeit. Fast die gleiche Zeit, auf die er in seinem Eheleben zurückblicken kann, ist er im Dienste der Arbeiterbewegung tätig gewesen. Mancher Parteigenosse wird sich des alten Kämpfers erinnern, der als einer der ersten im Wahlkreis Galde-Wischer-leben für das rote Banner gekämpft hat. In den 60er Jahren kam er als Seilergehilfe hierher und sorgte in seiner Arbeits-stelle, bei der Firma Villeret u. Klung, für die Gründung der freigeberpflichtigen Organisation und für die des örtlichen Parteivereins. Manche hatte Gefängnisstrafe hat er in der Zeit des Kaiserreichs für die Idee des Sozialismus tragen müssen. Wirklichkeits Sorgen und politische Unter-drückung haben den Kampfeswillen des alten Parteiveteranen nicht niederdrücken können. Noch heute steht er im Dienste der Partei und bekleidet das ehrenvolle Amt eines Stadtrats. In geistiger Frische begeht unser „alter Robert“ umgeben von der hohen Anwartschaft und seinen Parteifreunden, seinen Festtag. Mäße der verdienstvolle Kämpfer seinen Lebensabend in Ruhe ver-bringen können.

Aus der Altmark

Pfingsttreffen der Arbeiterjugend in Grieben.

Bezugnehmend auf die zahlreichen Anfragen wegen der Ar-beiterjugendtagung in Grieben-Bittkau teilt die Tagerhütter Ortsgruppe mit: Die Magdeburger, die auf dem Wasserweg in Bittkau etwa um Mitternacht eintreffen, werden an der Lan-dungsstelle in Bittkau empfangen und in eine Scheune gebracht. Am 1. Pfingstfeiertag um 8 Uhr Empfang der altmärkischen Gruppen, die mit der Bahn eintreffen. Gemeinsam ziehen wir dann nach Grieben. Dort werden wir sofort mit unsern Werbe-lundgebungen beginnen. Abends findet eine öffentliche Feier im Saale statt mit Bühnenspiel, Vegetationen, Gesang, Sprechstüden und so weiter. Die Ausgestaltung des zweiten Tages soll den einzelnen Gruppen überlassen bleiben.

Die Pflicht ruft

Kreis Gardelegen.

Reichsbanner. Kameraden! Am 2. Pfingstfeiertag auf nach Weferlingen zum Kreistreffen.

Klein-Ottersleben.

Reichsbanner. Alle raschfahrenden Kameraden treffen sich Sonntag 7 Uhr am „Weihen Schwan“ (Ortsklub Dornstedt) zur Fahrt nach Wolmirstleben zum Kreisfest.

Schubstedt.

Pfingsttagveranstaltungen. 1. Feiertag Musikverein Freundschaft, 2. Feiertag Freie Turnerschaft. Beide Vergnügen im „Stadtpark“. Näheres stand im Inserat.

Kreis Wanzleben.

Reichsbanner. Zu unserm am Sonnabend und Sonntag (Pfingsten) stattfindenden Kreisfest halten Bauvorsitzender Kamerad Mörber und Bau-sekretär Kamerad Wille Festreden. Kameraden, erscheint in Massen!

Seehaufen

Ueberfallen. Als der Klempner Otto M. eines Nachts durch die Bahnhofstraße ging, wurde er von vier Personen überfallen und mit Stöcken und Säulen bearbeitet, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Der Mißhandelte trug eine größere Wunde am Kopfe davon. Der Ueberfall wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Ein betrügerischer Gast. Hier entlarvte sich ein Reisender angeblich aus Halberstadt als Zechpreller. Er handelt sich um den Kaufmann Zech, der in eine heilige Gastwirtschaft kam, dort trank und übernachtete. Am frühen Morgen verließ er heimlich, ohne seine Zech bezahlt zu haben, das Haus. Es gelang, seiner am Bahnhof habhaft zu werden. Er gab an, noch von einem Kaufmann Geld zu bekommen, das wolle er sofort haben und damit die Schuld begleichen. Aber der gute Mann kam nicht. Bei Nachforschungen ergab sich dann, daß wohl Z. bei dem betreffenden Kaufmann gewesen ist, sich aber Geld geborgt hat und damit nun Reizgans genommen hat. Dieser Zechpreller soll auch schon in andern Orten sein Unwesen getrieben haben.

Behrend

Vom Stallboden abgestürzt. Die Frau des Landwirts Feldmann wollte vom Stallboden Heu herunterstoßen. Dabei verlor sie das Gleichgewicht und stürzte in den Stall hinab. Sie erlitt eine Unterleibsverletzung und mußte in ärztliche Behandlung.

Schwach

Anfall beim Pflegen. Der Grundbesitzer Kr. war auf dem Felde mit Pflegen beschäftigt, als ein Storch über die Pferde hinwegflog und die Tiere dadurch wild wurden. Der alte Mann wurde zu Boden geworfen und erlitt dadurch, daß die rasenden Tiere ihn ein Stück mitschleiften, mehrere Rippenbrüche und Querschnittungen.

Arndt

Fahrplan und Fahrpreis der neuen Kraftlinie. Ab Arndtsee 10.30, 17.30 Uhr, ab Thielbeer 10.42, 17.42 Uhr, ab Kerubin 10.50, 17.50 Uhr, ab Sanne 10.52, 17.52 Uhr, ab Kallehne 11.02, 18.02 Uhr. Rückfahrt: Ab Kallehne 12.10, 19.10 Uhr, ab Sanne 12.22, 19.22 Uhr, ab Kerubin 12.24, 19.24 Uhr, ab Thielbeer 12.30, 19.30 Uhr, ab Arndtsee 12.40, 19.40 Uhr. Die Fahrpreise betragen von Arndtsee nach Thielbeer 40 Pfennig, nach Kerubin 70 Pfennig, nach Sanne 90 Pfennig und nach Kallehne 1,10 Mark. Der Wagen verkehrt wochentags und Sonntags.

Stöße

Bei der Arbeit schwer verunglückt. Der im Sägewerk Stamer beschäftigte Arbeiter Otto Jiemas war mit einem seiner Kollegen am Schwerkstein beschäftigt, als der Stein in Stücke sprang und dem Bauernsmerien an den Kopf flog. Die Verletzungen waren so schwer, daß J. sofort nach Seelzweil ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Vielleicht auch kein ein Auge ausge-nommen werden.

Dähre

Autounfall auf der Landstraße. Zwischen den Dörfern Diesdorf und Dähre kam das dem Sägereibesitzer gehörige Auto infolge schlüpfrigen Weges ins Schleudern und sauste in den Gassen-graben. Der Besizer selbst trug erhebliche Schnittwunden im Gesicht davon, während ein Mitfahrer nicht unerhebliche Quet-schungen erlitt. Ein Wagen aus Diesdorf leistete die erste Hilfe. Ein andres Auto mußte den schwer beschädigten Wagen abschleppen.

Osternburg

Wer ist der Besitzer? Wie in Wildwest, so liefen hier an einem frühen Morgen sieben Hohlen in der Wühlensstraße herum. Anschließend waren die Tiere aus einer Koppel ausgedrückt. Nachdem sie einen Zaun ungerissen hatten, nahmen Passanten die Verfolgung auf und es gelang, die Pferde wieder einzu-fangen und sicherzustellen.

Stremendorf

Anfall bei der Arbeit. Beim Aufladen von Sangholz traf den Landwirt Wilhelm K. ein Stamm und brach ihm ein Bein. Dr. Schulz (Arndtsee) leistete die erste Hilfe.

Grauingen

In eine Mühle eingebrochen. In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe in die Mühle von Ernst ein und stahlen mehrere Zentner Roggen, Hafer, Roggenstroh und Meie. Außerdem hielten sie noch einen 8 Meter langen und 10 Zentimeter breiten Treib-streifen mitgehen. Die Spur geht über Felder bis zur Gasse zwischen Wegenstedt und Kallehne. Von hier aus müssen die Täter mit einem Auto das Weite gesucht haben. Der zuständige Landjäger hat die Ermittlungen aufgenommen, doch bis jetzt ohne Erfolg. Angaben an die Landjägerei.

Tangerhütte

Drei Einschläge. Bei dem gestern hier niedergehenden Ge-witter schlug der Blitz in das Haus des Privatmanns S. Er fuhr in der elektrischen Leitung nieder und beschädigte im zweiten Stockwerk die Zählertafel. Auch in das Haus des Bahn-beamten K. schlug der Blitz in der Marienstraße. Hier ging er am Treppengeländer hinab und beschädigte die Antenne. Schließlich stakete der Blitz auch dem Zimmermeister S. ein id t einen Besuch ab; er nahm seinen Weg durch die elektrische Leitung.

Ardelegen

Stadtvorordneten-Sitzung. Debattellos wurden für Verkehrs- und Werkzeuge 200 Mark, für Untertung von 20 Meter Wild-frieden ebenfalls 200 Mark bewilligt. Der Schlachthofetat und Friedhofetat wurden angenommen. Der Provinzial-Städtetag in Arndtsee soll dem gesamten Magistrat und der Stadtvorordneten-Versammlung besucht werden, im Hinblick auf die Wichtigkeit der Vorträge. Genosse Köppler beantragte außer den Tagesgeldern auch den tatsächlichen Verdienstausschlag zu gewähren. Die Bürgerlichen setzten sich lange überlegen, ob sie zustimmen wollten und mußten schließlich den Vorschlag, die Tagesgelber allgemein zu erhöhen. Der Arbeiter braucht doch nicht so hohe Forderungen an Leben zu stellen wie der Kollege von der andern Fakultät. Der Antrag wurde schließlich angenommen. Für Bewilligung von 1000 Mark für die Verkehrsvereinsgesellschaft Ardelegen-Duannebed, setzten sich die Bürgerlichen lebhaft ein. Genosse Köppler beharrte auf dem Standpunkt der Fraktion und wollte, daß erst die Ge-meinden ihren Zuschuß zahlen sollten, die schließlich doch ein eben-so großes Interesse an der Fahrverbindung hätten. Die Bürger-lichen bewilligten die 1000 Mark. Nach Kenntnisnahme der Assen-revisionsprotokolle, brachte der Vorsteher noch außerhalb der Tages-revisionsprotokolle, brachte der Vorsteher noch außerhalb der Tages-ordnung einige Dringlichkeitsanträge, die vernehmlich nicht auf die Tagesordnung gekommen seien. Die Kanalisation- und die Schmutzwasserkanalisationen seien die ersten. Da unsere Ge-nossen die Stats noch nicht eingesehen hatten, wurde die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme brachte Genosse Westphal unsere Wünsche zum Ausdruck. Wenn man damals auf uns gehört hätte, wäre heute der Dieselmotor schon im Betrieb, wir hätten die Reparaturkosten gespart und hätten also diese Gelder für die Anschaffung mitverwenden können und hätten so vielleicht zur Verbilligung des Wassers mit beigetragen. Beide Stats wurden angenommen. Beim letzten Punkt gab es einen kleinen Zusammenstoß. Am Ostufer der Milde muß das Ufer befestigt werden. Die Kosten belaufen sich auf 750 Mark. Der Mühlenbesitzer und Rat-mann Witte, der verpflichtet ist, Abwehrbauung am Ufer zu ver-hindern, hat sich geweigert irgendeinen Zuschuß zu zahlen. In der Sitzung teilte nun der Herr Vorsteher mit, daß Herr Witte sich entschlossen habe, 200 Mark zu bezahlen und bezeichnete dies als ein sehr großes Entgegenkommen. Genosse Köppler unternahm es, die Sache einmal richtigzustellen. Der Vorsteher als Fraktions-lehrer der Bürgerlichen versuchte die Darstellungen abzumildern, während seine Kollegen „bedäppert“ dazuhören. In seiner Erregung schloß der Vorsteher die Versammlung, trotzdem der dritte Dring-lichkeitsantrag für die katholische Schule noch zu verhandeln war. Oder waren die Mehrheitsverhältnisse nicht so, wie Sie es wünschten, Herr Vorsteher?

Das Ehepaar Orlow

Novelle von Maxim Gorki.

Copyright by Malik-Verlag, Berlin. Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.)

II.

Die Orlovs waren im dritten Jahr verheiratet. Sie hatten ein Kind gehabt, doch war es im Alter von anderthalb Jahren gestorben, sie hatten beide nicht lange daran getrauert, da sie bald ein zweites zu bekommen hofften. Der Keller, in dem sie wohnten, war ein großer, lichter, dunkler Raum mit einer gewölbten Decke. Nicht an der Tür stand, mit der Vorderseite nach den Fenstern, ein großer eisener Ofen; zwischen ihm und der Wand führte ein schmaler Gang in ein Quadrat, das von zwei nach dem Ofen gehenden Fenstern sein Licht erhielt. Das Licht fiel durch sie in zwei Ecken, trübte Schatten in den Keller, und es war schön, frisch und unbeschadet in diesem Wohn-gemach. Das Leben flutete irgendwo weit, weit dort oben — hierher, in diese Höhe, drangen von ihm nur einzelne dumpe, unbestimmte Töne, die zugleich mit dem Stillsitzen des Ofens zu Orlovs hinuntergelangten. Schrägüber von dem Ofen fand hinter einem gelben, mit gelbemtunten Stimmwachen ein großes pilgeriges Doppelbett; an der andern Wand stand ein Tisch, an dem die Orlovs Tee tranken und Mittag aßen, und zwischen dem Bett und der Gegenwand, in dem beiden Schränken, arbeiteten die Eheleute.

Schwarze Kochen lag an den Wänden umher, den Koch-Heister benagend, mit dem allerhand Vögel aus alten Zeit-schriften daran festhängt waren. Klagen übertrugen überal melancholisch summend umher, und die von ihnen bedeckten Silber-nägel sahen an dem schmutzigen Hintergrund der Wände wie dunkle Flecke aus.

Das Lagerbett der Orlovs lag an Einseitigkeit nichts zu wünschen übrig. Jedes um 6 Uhr erwachte Matrona, wusch sich und stellte den Samowar zurecht, der mehr als einmal in der Hitze des Gießens Beulen abbekommen hatte und ganz mit zurechtgemachten Silber bedeckt war. Bevor das Wasser im Samowar zu kochen begann, heizte sie schon das Zimmer aufgezündet und das Frühstück eingeholt. Dann wuschte sie ihren Mann. Während er aufstand und sich wusch, ludte und studierte der Samowar bereits auf dem Tisch. Dann tranken sie Tee und aßen Reis-krut Logen.

Orlow war in seinem Handwerk sehr geschickt und um Arbeit nie verlegen. Beim Tee teilte er das gemeinsame Tage-wort ein: er möchte die feinere Arbeit, die der Meisterhand be-

durfte, während seine Frau den Nachdruck wachte, das Futter einflachte, abgereinigte Hühner grade machte und ähnliche Stül-arbeit besorgte. Beim Tee wurde auch das Mittagessen besprochen. Im Winter, wenn der Wagen größere Anforderungen stellte, war das ein ziemlich interessante Frage; im Sommer wurde der Ofen aus Sparjamkeit nur an Feiertagen geheizt, und auch dann nicht immer. Sie lebten dann zumeist von kaltem, aus Wasas bereiteten Suppen, denen sie gefalgenen Fisch, Lachs oder andre Zutaten beifügten; zuweilen braten sie sich auch bei irgend jemandem im Ofen ein Stück Fleisch. Sobald der Tee getrunken war, setzten sie sich an die Arbeit; Orlow saß auf einem lederbesetzten Schemel, Matrona dicht neben ihm auf einem niedrigen Stuhlchen.

Anfangs arbeiteten sie schwiegend — wozu hätten sie auch reden sollen? Sie wechselten ein paar Worte, die sich auf die Arbeit bezogen, und schweigten wieder, eine halbe Stunde lang oder noch länger. Dampf fielen die Hammerstöße, schrill pfeift der dampf Leder gezeichnete Beschläge. Orlow gabni ab und zu und schloß nach dem Sägen den Mund jedesmal mit einem Anspöchel. Matrona seufzte nur dogn.

Manchmal kramte Orlow auch wohl ein Lied an. Er hatte eine dummdringende Stimme von metallischem Klang und sang nicht viel. Die Worte des Liedes frömten entweder als Ho-gendes Rezitativ rasch und leidendhaftlich aus Grischas Brust, oder sie entsapfen plöcklich in lauten Beschlagen und Seufzern, deren melancholischer Klang aus den Kellerfenstern in den Hof hinausdrönte. Matrona schuberte ihrem Gatten mit ihrem weichen M. Weider Gesichter waren dabei nachdenklich und traurig, und Grischas dunkle Augen schwärmten sich. Seine Frau war ganz versunken in die Welt der Töne, sie sah, von ihnen um-fangen, wie im Halbglühumter da und wiegte sich von einer Seite auf die andre; zuweilen war's, als ob sie sich an den Tönen ver-jöhnte — sie machte plötzlich mitten in einer Note eine Pause und fiel dann von neuem in den Gesang ihres Gatten ein. Keins von ihnen empfand, während sie sangen, die Gegenwart des andern; während sie die ganze Liebe und Langeweile ihres freudlosen Daseins in die fremden Worte des Liedes ergossen, suchten sie nach einem Ausdruck für ihre eignen, halbverwundenen Empfindungen und Gedanken.

Manchmal improvisierte Grischka:

A — ch, du mein Leben, mein vernünftiges Le-ben! Und du Gram in meiner Seele, du verflucht-ster Gram! Gra — am, du verflucht, ach, du Gram und Schwarz...

Weil Matrona hörte diese Improvisationen nicht, und sie fragte ihn gewöhnlich:

„Was heult du wie'n Hund, wenn er 'nen Toten sieht?“

Er antwortete ihr sogleich müde:

„Dummes Vieh, was versteht Du davon! Alles Cump-f-gepenkt!“

„Heult, heult — und bellt jetzt gar...“

„Halt's Maul! Bin ich etwa Dein Gefelle, daß Du mich be-lehren darfst, he? ... Sehl doch mal!“

Matrona sah, daß seine Augen zornig blühten, daß die Wern an seinem Hals schmolzen — und sie schwieg. Sie schwieg lange — und überhörte mit Absicht, gleichsam demonstrativ, die Fragen ihres Mannes, dessen Zorn ebenso rasch verrauftete, wie er auf-gestammt war.

Sie wich seinen Blicken aus, die nach Verzeihung lechzten und ungeduldig ihr Lächeln erwarteten, und sie zitterte dabei vor Zorn, daß er wegen dieses Spiels, das sie mit ihm trieb, wieder in Rut geraten konnte. Aber es war ihr angenehm, so in trotzigem Schwollen neben ihm dazuhocken und zu sehen, wie er sich danach sehnte, mit ihr Frieden zu schließen — das hieß doch leben, das weckte Empfindungen und gab Anlaß zum Denken. Sie waren beide jung und gesund, sie liebten einander und waren eins auf das andre stolz... Grischka war ein so hübscher, feuriger, kräftiger Bursche und Matrona ein hübsches kleines Brautchen, mit weißem Teint und heißer Leidenschaft in den grauen Augen, ein „Kernweib“, wie sie der ganze Hof zu nennen pflegte. Sie liebten einander, aber ihr Leben war so einträglich und langweilig, so ganz ohne alle tiefsten Interessen und äußeren Eindrücke, die ihnen die Möglichkeit gewährt hätten, gleichsam voneinander auszurufen und das natürliche Bedürfnis des Menschen nach Abwechslung, Anregung, Begeisterung für irgend etwas — mit einem Wort: nach einem Lebensinhalt — zu be-friedigen. Hätten die Orlovs ein Lebensziel gehabt, mochte es auch nur in dem mühsamen, Großen zu Großem führenden An-sammeln eines Kapitals bestehen — das Leben wäre ihnen ganz gewiß leichter gefallen.

Aber auch dieses Ziel hatten sie nicht. Indem sie einander beständig vor den Augen waren, hatten ihre Beziehungen etwas Alltägliches, Gewohnheitsmäßiges angenommen. Jedes von ihnen kannte genau die Worte, Miemen und Bewegungen des andern. Ein Tag folgte dem andern und brachte nichts in ihr Leben, das sie gereizt, sie angeregt hätte. Zuweilen, an den Feiertagen, gingen sie zu eben solchen armen Leuten, wie sie selbst waren, zu Gäste; manchmal kamen auch zu ihnen Gäste, tranken, sangen und prügelten sich gelegentlich auch. Und dann folgte wieder eine endlose Reihe von eintönig grauen Tagen, gleichsam die Glieder einer unrichtbaren Kette, die das Leben dieser Leute mit Arbeit, Langeweile und grundloser Aufgebraidtheit gegen-einander verflocht.

(Fortsetzung folgt.)

Naether



Kinder- u. Klappwagen
 älteste und größte
 Kinderwagen- und Holzwarenfabrik
 Kleinauswahl zu anerkannt billigen Preisen
 in der kleinen Hauptverkaufsstelle

Deutsches Kinderwagenhaus
 Egon Petrus Alter Markt 13
 Zahlungs- Erleichterung
 Lieferung frei durch Lieferauto

Stabewagen, äußerst preiswert
 Puppenwagen, sehr extra billig
 Stabebetten, Ruwertis,
 Kinderstühle, Kinderbetten
 Schwingstühle, Babiräder usw.
 Berstecke werden neu bezogen u. gefüllt

Von der Reise zurück
Dr. Eva Randel
 prakt. Ärztin 1549

Ganze Bibliotheken
 eben Anfangs
 liefert anerkannt befriedigend
Buchhandlung Volksstimme.

Dankfagung
 Für die vielen Beweise herzlicher
 Anteilnahme bei der Trauerfeier für
 unsere liebe Entschlafene sagen wir allen
 Freunden, Bekannten und Verwandten
 auf diesem Wege unsern herzlichsten
 Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Gustav Eichholz

Dankfagung.
 Zurückkehrend vom Grabe unsere
 lieben Entschlafenen sagen wir allen
 Bekannten und Verwandten sowie den
 Kollegen der Firma Schäfer & Buden-
 berg sowie Herrn Pastor Matthieson
 unsern herzlichsten Dank.

Hohendobeben, den 24. Mai 1928.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Minna Klappnath u. Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme beim Begräbnis unseres so
 plötzlich aus dem Leben gerissenen
 innigstgeliebten und unvergessenen
 Sohnes **Otto** sagen wir hiermit
 unsern verbindlichsten Dank. Besonders
 Dank den Bewohnern der Häuser
 Sünder Straße 44 und Schuppenweg 15
 und allen Verwandten und Bekannten,
 die jedem Sorg so reich mit Blumen
 schmückten. Dem Lehrer der Heiligen
 Schule sowie meinen Arbeitskollegen
 auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
 Die trauernden Eltern, Großeltern
 und Geschwister
Familie Otto Boeffel
 Sünder Straße 44

Freireligiöse Gemeinde E. S.
 Am Dienstag den 22. Mai verstarb
 unser Vorstandsmitglied Herr
Willi Sahn.
 Mit unermesslichem Gitter hat er
 sich für die Interessen unserer Gemeinde
 gewirkt.
 Wir werden seiner ehrend gedenken.
 Die Beerdigung findet am Sonn-
 tag, nachmittags 1 1/2 Uhr, am dem
 Kirchhof statt.
 Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiterverband
 Bezirksverband Magdeburg

Verstorben.
 Am 21. d. M. starb unser Mitglied
Wilhelm Wasserthal
 Schlosser, an Gehirnanfall 45 Jahre alt.
 Eine kleine Auktion!
 Die Beerdigung zur Einäscherung
 findet am Dienstag den 23. Mai, nach-
 mittags 1 1/2 Uhr in der Halle des Ver-
 einshauses statt. Die Beerdigung.

Weitere Todesfälle in Magdeburg
 Schneidermeister Johannes Ewers, 68 J.
 Karoline Ewers geb. Senf, 61 J. Marie
 Mühlhölz geb. Borchard, 61 J. Sine Sine
 Springer geb. Borchard, 71 J. Marie Doms
 geb. Heintze, 61 J. Marie Doms
 21 J. Elisabeth Kluge geb. Hoff, 61 J.
 Hedrae Doms, 21 J. Sine Ewers, 21 J.
 Marie Doms geb. Borchard, 21 J.

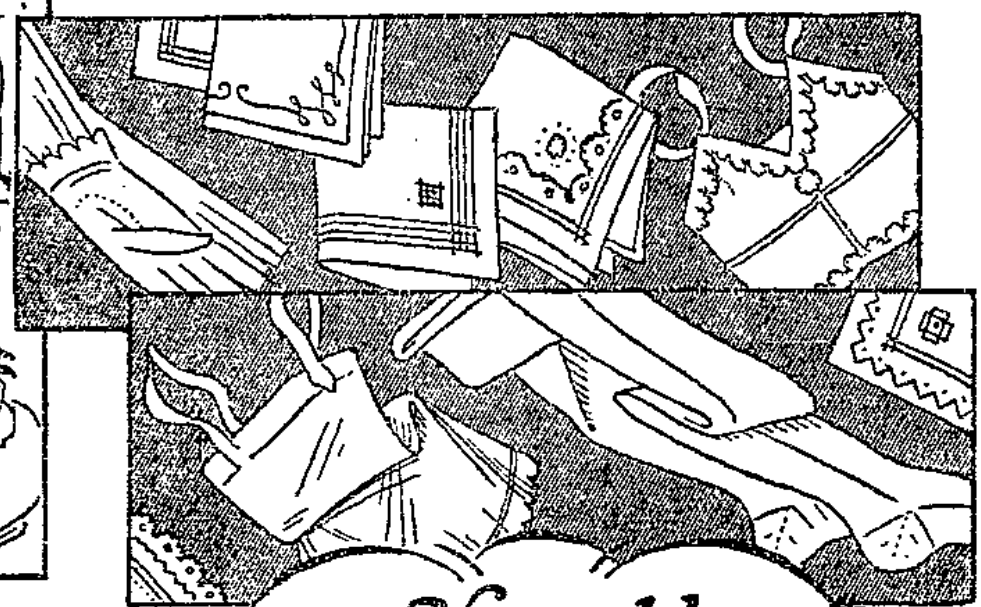
Eins ist sicher: für Lux Seifenflocken gibt es keinen Ersatz!



Waschen Sie Ihre empfindliche Wäsche
 und Ihre reizvollen Frühlingskleider
 mit Lux Seifenflocken — nur dann haben
 Sie volle Gewähr, daß die feinen Sachen
 geschont werden.

Mit harter Seife waschen bedeutet Reiben
 und dieses zermürbt den Stoff; scharfe
 Waschmittel schaden außerdem auch den
 Farben. Mit Lux Seifenflocken vermeiden
 Sie dies alles; sie reinigen auch die em-
 pfindlichsten Stoffe schonend und vollkom-
 men. Ihre feinen Sachen aus Seide, Kunst-
 seide, Leinen und Wolle werden viel länger
 halten, wenn sie im milden Lux-Schaum-
 bad gewaschen werden. Lux Seifenflocken
 ersparen Ihnen vorzeitige Neuanschaffungen.

Normalpaket 50 Pfg.
 Doppelpackung 90 Pfg



Unsere Erzeugnisse — Lux Seifenflocken,
 Sunlicht Seife, Suma und Vim — be-
 rechtigen zum kostenlosen Bezug der
 Haushaltslehre des Sunlicht-Instituts.
 Prospekt kostenlos auf Wunsch.

SUNLIGHT A.G. MANNHEIM

Waldgottesdienst i. Pfingsttag
 früh 7 Uhr
Kreuzhorst (Spielplatz bei Louisenthal)
 Pfarrer Hc. Strowe, Seibke

Nachruf.
 Am Mittwoch früh 7 1/2 Uhr verschied nach langem, jäme-
 rem Leiden unser treuer Mitarbeiter, der Portier-Junioride
Julius Fallner.
 Lange Jahre hat der Verstorben in treuer Pflichterfüllung
 seinen Posten versehen. Sein Andenken werden wir in
 Ehren halten.
Die Arbeiter und Angehörigen der
Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend den 23. Mai,
 nachmittags 2 Uhr, am dem Kreuzhöf Friedhof statt.

Am Donnerstag den 24. Mai verstarb nach
 jahrelangem Leiden mein lieber Mann, unser guter
 Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Groß-
 vater, der Schöpfer
Wilhelm Wasserthal
 im Alter von 45 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emma Wasserthal geb. Bräuning
 Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Dienst-
 tag nachmittags 1 1/2 Uhr in der Hauptkammer des
 Bestattungshauses statt.

Will man Kaffee?
 Will man Tee?
Willmannkaffee
Willmanntee !!
 Breiteweg 221 am Scharnhorstplatz
 Breiteweg 101 gegenüber dem Zentraltheater

Freiwill. Versteigerung
 Sonnabend den 26. Mai, vorm. 10 1/2 Uhr.
 Schranke Soos Chaiselongues, Tisch, Bett-
 stellen mit Matr., Küchenschänke u. a. Möbel,
 Garderobe, Fahrräder, Leichtmotorräder,
 Haus- und Wirtschaftssachen aller Art.
Ernst Ritter, Auktionator u. Taxator
 Stephansstraße 10. Tägl. Annahme v. Sachen.

Der wahre Jacob
 14täglich, 16seitig, reich illustriert
 30 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme

Trainings-Anzüge

Tennis-Sport Tennis-Schläger Tennis-Bälle Tennis-Schuhe		Lichtathletik Rennschuhe Faust-, Schläger-, Schlag- und Hand- bälle Diskos und Speere
Fußball-Sport Fußball-Stiefel Fußball-Hüllen Fußball-Gummiklappen		Hockey-Sport Hockey-Schuhe Hockey-Bälle Hockey-Stöcke Sportbekleidung in allen gewünschten Farben

Hugo Nehab, Magdeburg
 gegenüber den Rathauskolonnaden **Johannisbergstraße 2** gegenüber den Rathauskolonnaden